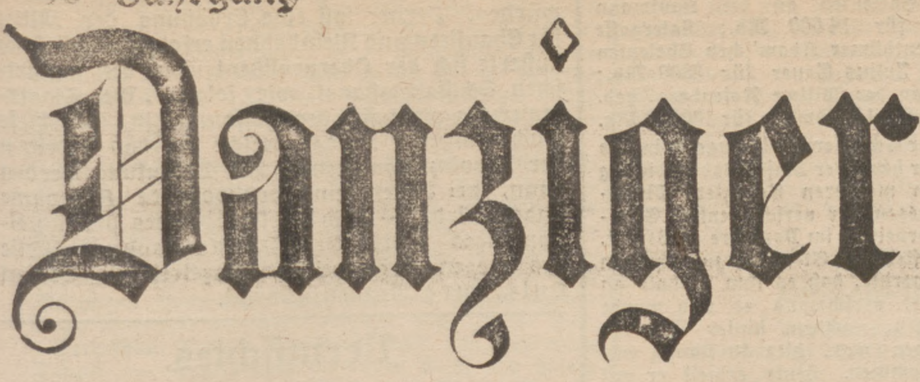
40. Jahrgang | Sonnabend, 26. Februar | Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 392.

Nr. 23052.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund“. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1898.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Paris, 26. Febr. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ gedenkt der Minister Barthou scharfe Maßregeln gegen einige **belgische Blätter** zu ergreifen wegen der Commentare derselben zum **Zola-Prozeß**.

London, 26. Febr. Wie dem Reuter'schen Bureau aus **Peking** gemeldet wird, **schärft ein kaiserlicher Erlaß, welcher in Betreff Kiaotschaus** ergangen ist, den chinesischen Unterthanen ein, Ordnung zu halten, sowie die Verträge und die fremden Religionslehren zu achten.

Rom, 26. Febr. Der Abgeordnete Macola hat Graf **Cavalotti** zum **Duell** gefordert in Folge eines von ihm im „Secolo“ veröffentlichten Briefes, worin jener in spöttischer Weise der Verleumdung beschuldigt wird.

Sierra Leone, 26. Febr. Hier eingegangenen Berichten zufolge wurde auf **Offiziere der Grenz-Polizeitruppe** ein **Angriff** ausgeführt, die Eingeborenen im Hinterlande seien allgemein im Aufstande, 100 westindische Soldaten und 500 Arbeiter sind nach dem Innern abgegangen.

Belgrad, 26. Febr. Die **Skupschtina** soll aufgelöst und die Neuwahlen für Mitte März ausgeschrieben werden. Die neue Skupschtina soll dann in der zweiten Hälfte des April nach Nisch einberufen werden.

Singapore, 26. Febr. Prinz Heinrich von Preußen stattete gestern in Begleitung des Gouverneurs von Singapore, des Admirals Bridge, dem Sultan von Johore einen Besuch ab.

Newyork, 26. Febr. Die Anmeldung von 22 Millionen Dollar Werth in **Gold zur Verschiffung**, von denen eine Million für London, der Rest für Paris bestimmt ist, rief eine Flauheit des gestrigen Fondsmarktes hervor, der im übrigen besser war als vorgestern.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. Februar.

Nachklänge zum Zola-Prozeß.

Der Ausgang des Zola-Prozesses sowie der Sieg des Ministerpräsidenten Méline, des Pontius Pilatus des Labori'schen Plaidoyers, wird noch immer lebhaft in der gesammten Presse Frankreichs und des Auslandes besprochen. Die deutschen Blätter sind mit wenigen Ausnahmen auf antisemitischer Seite über das Urtheil und die möglichen weiteren Consequenzen des Sieges der Militärpartei — des ersten Sieges des französischen Generalstabes seit fünfzig Jahren, wie ein französisches Witzblatt sagt — einer Meinung. Die „**Köln. Ztg.**“ schreibt, „nur ein solches Aschermittwoch-Urtheil konnte den gerichtlichen Carneval abschließen, der vierzehn Tage hindurch vorgeführt wurde. Nur ein solcher Ausgang von einer Gerichtsverhandlung, in welcher die ganze gesittete Welt sich dem Beschuldigten auf der Anklagebank beigesellte, war der dritten Republik, der Republik der Wilson, Boulanger, Arton, Esterhazy würdig.“

Die freiconservative „**Post**“ constatirt, daß lediglich die Armee, vertreten durch ihre Offiziere, in dem Prozesse „**Recht gesprochen**“ habe und bemerkt dazu:

Schmeichelhaft wird das Urtheil der Welt über diese Vorgänge und alle mit ihnen verbundenen Zuckungen der Volksstimmung in Frankreich gewiß nicht ausfallen, dafür sind zu intime Einzelheiten aus dem Leben und Treiben der Offiziere des Generalstabes bekannt geworden, dafür hat die geistige Bedeutung der Führer des französischen Heeres sich in einem zu ungünstigen Licht gezeigt. Und dennoch ist diese Armee das Einzige, was im Tosen und Branden der Fluth Bestand hat. Eine Republik aber, in der das Heer gebietet, ist ein nonsens. Wenn aber auch vorläufig für uns noch gar kein Grund vorliegt, die Entwicklung der Lage in Frankreich mit Besorgniß zu verfolgen, so drängt sich uns doch unwillkürlich der Gedanke auf, daß Frankreich in eine andere Bahn einlenken könnte. Wohin diese aber zuletzt führen würde, ist vorläufig noch ungewiß.

Das Organ des Fürsten Bismarck, die „**Hamb. Nachrichten**“, führt aus:

Die unsagbar eitlen Franzosen bilden sich bekanntermaßen stets ein, daß die Augen der ganzen gebildeten Welt auf sie gerichtet sind, und so haben denn auch diesmal sowohl die Herren vom Großen Generalstabe, wie Zola selbst und sein Vertheidiger nicht umhin können, in besonders pathetischen Augenblicken von „l'Europe qui nous regarde“ zu reden. Alle diese Herren, die auf der erhabenen Weltbühne zu agiren glaubten, haben dabei nur den Hauptpunkt übersehen, daß das Geschäft, welches sie dort in aller Oeffentlichkeit vollzogen, ihrem Lande keineswegs zur Ehre gereicht.

Die „**Nation**“ schreibt u. a.:

Es ist eine grausame Ironie der Geschichte, daß die fünfzigjährige Wiederkehr der Februar-Revolution durch die Verurtheilung Emile Zolas zu einem Jahr Gefängniß gefeiert wird. Man wird unwillkürlich an das berüchtigte Wort Odilon Barrots erinnert: „la légalité nous tue“, wenn man diese Boisdeffre, Paty du Clam, Esterhazy und andere Stützen der göttlichen Weltordnung das Recht brüskiren sieht. Und dabei der gut gekleidete Mob, der im Gerichtssaale sein „Nieder mit Zola!“ schreit und auf der Straße seinen Esterhazy umarmt! Man versteht die Verachtung, die Zola angesichts solcher Scenen den Ausdruck auf die Lippen gebracht hat: „Diese Kannibalen!“

Die den Geschworenen am Mittwoch vorgelegten Schuldfragen hatten übrigens folgenden Wortlaut: 1. Ist der Angeklagte Perreux schuldig, das Kriegsgericht verleumdet zu haben dadurch, daß er in seinem Blatt „Aurore“ vom 12. Januar d. J. einen „Emile Zola“ unterzeichneten Aufsatz veröffentlicht hat, der jene Ihnen im Wortlaut bekannten Schmähungen enthielt? 2. Ist der Angeklagte Zola schuldig, dem Verleger Perreux oder einem seiner Redacteure die Mittel zur Begehung und Veröffentlichung dieser Verleumdungen geliefert zu haben?

Diese beiden Fragen hat die Jury ohne Bewilligung mildernder Umstände bejaht. Dann hat der Gerichtshof das höchstmögliche Strafmaß verhängt.

Die Kosten des Prozesses, die der Verurtheilte zu tragen hat, belaufen sich auf 150 000 Francs. Da Zola diese Summe nicht besitzt und jeden fremden Beitrag abweist, stellt der Verleger Charpentier Zola die Summe als Vorschuß zur Verfügung. Labori verweigert entschieden jede Honorarannahme, obwohl ihm Zola 10 000 Francs bietet. Labori erklärt, er wolle in diesem historischen Prozesse nur für Recht und Gesetz eingetreten sein.

Fürst Bismarck und das Agrarierthum.

Das Parteiorgan der Nationalliberalen, die „Nationallib. Corresp.“, schreibt:

„Die Art, wie die Berliner Leitung des Bundes der Landwirthe die Autorität des Fürsten Bismarck mit ihrer Agitation zu verflechten bestrebt ist, hat uns veranlaßt, uns an einer Stelle, welche wir für wohl unterrichtet halten, zu informiren. Das Ergebniß war eine erneute Bestätigung, daß die Intentionen des Fürsten Bismarck dahin gehen, daß über den parteipolitischen Auseinandersetzungen nicht die nationale Wohlfahrt vergessen werden, und daß in friedlichem Ausgleich der Interessen angestrebt werden soll, die nationale Arbeit zu schützen, alle Zweige des Erwerbslebens gleichmäßig zu fördern und dabei der Landwirthschaft eine wirksame zollpolitische Fürsorge zu Theil werden zu lassen. Nicht eine einzige Aeußerung des Fürsten Bismarck liegt vor, mit der ein den Interessenausgleich hemmende und die Gegensätze verschärfende Agitation und die sogenannten großen Mittel irgendwie legitimirt werden könnten.“

Schließlich erklärt es die genannte Correspondenz für eine Versündigung am guten Geiste des deutschen Volkes, die Persönlichkeit Bismarcks parteipolitisch auszumünzen. — Das ist eine neue deutliche Lection, die dem agrarischen Flügel der Nationalliberalen ertheilt wird.

Eine neue Ungesetzlichkeit!

Es wird dem „D. Reichsbl.“ von verschiedenen Seiten mitgetheilt (kürzlich erst wieder aus Mühlen, aus Beutnitz und aus Dobersaul, drei Orten im Kreise Krossen), daß zu den Mitgliedern des „Nordost“ in die Wohnung Gendarmen gekommen sind, um die Namen der „Nordost“-Mitglieder ihres Bezirkes zu erfahren. Das ist ein Verlangen, welches sich gesetzlich nicht rechtfertigen läßt. Das preußische Vereinsgesetz vom 11. März 1850 schreibt im § 2 vor:

„Die Vorsteher von Vereinen, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind verpflichtet, Statuten des Vereins und das Verzeichniß der Mitglieder binnen drei Tagen nach Stiftung des Vereins, und jede Aenderung der Statuten oder der Vereinsmitglieder binnen drei Tagen, nachdem sie eingetreten ist, der Ortspolizeibehörde zur Kenntniß einzureichen, derselben auch auf Erfordern jede darauf bezügliche Auskunft zu geben.“

Durch dieses Gesetz wird vorausgesetzt, daß jeder Verein einen bestimmten Sitz hat. Die Statuten und das Mitgliederverzeichniß sind nur an diesem Vereinssitze einzureichen, nicht auch da, wo auswärtige Mitglieder wohnen. So haben auch das Obertribunal und das Kammergericht entschieden. Der Sitz des Bauernvereins „Nordost“ ist Köslin. Also hat er es nur mit der Polizeibehörde in Köslin zu thun und andererseits hat nur diese Polizeibehörde die im oben angeführten § 2 des Vereinsgesetzes angegebenen Befugnisse. Anderswo hat kein Gendarm das Recht, Mitgliederlisten des „Nordost“ einzufordern.

Es ist hiernach ersichtlich, daß Vertrauensmänner, deren gesetzliche Stellung sich von der Stellung der anderen Mitglieder nicht unterscheidet, **niemals gezwungen werden können**, über Mitglieder des „Nordost“ dem Gendarmen irgend eine Auskunft zu geben. Die Vertrauensmänner des Vereins brauchen dem Gendarm, wenn er in die Wohnung kommt und Angaben über den „Nordost“ zu haben wünscht, nur zu sagen, daß außer dem Vorstande eines Vereins niemand zu Angaben über denselben rechtlich verpflichtet sei. Dann wird der Gendarm sicher nicht wiederkommen.

Die Thätigkeit der Generalcommissionen.

Den Generalcommissionen ist durch das Gesetz vom 7. Juli 1891 mit der Mitwirkung bei der Rentengutsbildung eine neue Aufgabe gestellt worden, für welche zum Theil auch ihr Personal nicht mehr vollständig geeignet war. Auch auf diesem Gebiete ist zunächst Lehrgeld gezahlt worden. Insbesondere hat es an einer Reihe von Rentengutserwerbern nicht gefehlt, die das Maß von wirthschaftlicher Befähigung und Energie nicht besaßen, welches zu einer gedeihlichen Bewirthschaftung einer neu ausgelegten landwirthschaftlichen Besitzung erforderlich ist und daher sehr bald ihr Rentengut wieder aufgeben mußten. Nachdem nunmehr aber ausreichende Erfahrungen vorliegen, und einige minder geeignete Kräfte durch tüchtige ersetzt worden sind, entwickeln die Generalcommissionen gegenwärtig auf dem Gebiete der inneren Colonisation eine sehr umfassende Thätigkeit. Die Zahl der unter ihrer Leitung bewirkten thatsächlichen Rentengutsbildungen beträgt bis zu Ende des Jahres 1897 nicht weniger als 8565, und der Kaufpreis der sämmtlichen endgiltig bezw. durch Vertragsschließung begründeten Rentengüter beläuft sich auf rund 70 Millionen Mark. Von dem zur Rentengutsbildung den Generalcommissionen angebotenen Areal sind 94 461 Hectar aufgetheilt worden, 29 113 Hectar standen zum Beginn des laufenden Jahres den Generalcommissionen noch zur Verfügung, so daß auch im laufenden Jahre weitere Fortschritte der inneren Colonisation durch Mitwirkung der Generalcommissionen zu erwarten sind.

Bismarck über die Einheitlichkeit der auswärtigen Politik.

Aus der Biographie Kaiser Wilhelms I. von Erich Marcks ist bekannt, daß unmittelbar nach dem Auftauchen der dänischen Erbfolgefrage, im November und Dezember 1863, die Stellung des Ministerpräsidenten v. Bismarck ernstlich erschüttert gewesen sei. Wer hierzu vornehmlich beigetragen habe, erkennen wir aus Briefen des Grafen Robert v. d. Goltz an Bismarck, die Professor Dr. Horst Kohl in den neuesten, nächste Woche erscheinenden Lieferungen des Bismarck-Jahrbuches veröffentlicht. Es war u. a. der preußische Gesandte in Paris, Graf R. v. d. Goltz, der Bismarcks dänische Politik bekämpfte und zwar mit einem Nachdruck, daß letzterer, als der verantwortliche Minister des Auswärtigen, zu energischer Abwehr sich genöthigt sah. Sie bestand in einem ausführlichen, sehr bestimmt gehaltenen Schreiben, das, am heiligen Abend 1863 von Bismarck verfaßt, jetzt durch Horst Kohl auszugsweise bekannt wird. Wir theilen im Nachstehenden das principiell Wichtigste daraus mit, schicken aber zur Erläuterung der damaligen Lage in aller Kürze eine geschichtliche Erinnerung voraus.

Preußen hat bekanntlich den Erbanspruch des Augustenburgers und die Stimmung in Deutschland ignorirt; es ist im Gegensatze zu der öffentlichen Meinung und zu der Politik der Mittelstaaten auf den Bahnen des Londoner Protokolls vorgegangen, letzteres gerade durch seine strenge Innehaltung schließlich aufhebend. Dem Vertreter dieser genialen und sicheren Diplomatie, Herrn v. Bismarck, schrieb Graf v. d. Goltz am 22. Dezember 1863 u. a. Folgendes:

„Der Londoner Vertrag ist das Schmählichste der Manteuffel'schen Vermächtnisse; Sie, lieber Bismarck, durften sich am allerwenigsten zum Executor desselben hergeben. Sie setzen hierdurch nicht allein Ihre Zukunft, sondern diejenige der Dynastie, die Großmachtstellung Preußens, die Existenz der conservativen Partei aufs Spiel. Denn die factische Lostrennung eines deutschen Landes von Deutschland, mitten im 19. Jahrhundert, ohne Schwertstreich, das wäre der Bruch mit Preußens Beruf.“

Hierauf antwortete Bismarck am 24. Dezember 1863 u. a. Folgendes:

Berlin, den 24. Dezember 1863.

... Was die dänische Sache betrifft, so ist es nicht möglich, daß der König zwei auswärtige Minister habe, d. h. daß der wichtigste Posten in der entscheidenden Tagesfrage eine der ministeriellen Politik entgegengesetzte immediat bei dem Könige vertrete. Die schon übermäßige Friction unserer Staatsmaschine kann nicht noch gesteigert werden. Ich vertrage jeden mir gegenüber geübten Widerspruch, sobald er aus so competenter Quelle, wie die Ihrige, hervorgeht; die Berathung des Königs aber in dieser Sache kann ich amtlich mit niemandem theilen, und ich müßte, wenn Se. Majestät mir dies zumuthen sollte, aus meiner Stellung scheiden. Ich habe dies dem Könige bei Vorlesung eines Ihrer jüngsten Berichte gesagt. Berichte, welche nur die ministeriellen Anschauungen wiederspiegeln, erwartet niemand; die Ihrigen sind aber nicht mehr Berichte im üblichen Sinne, sondern nehmen die Natur ministerieller Vorträge an, die dem Könige die entgegengesetzte Politik von der empfehlen, welche er mit dem gesammten Ministerium im Conseil selbst beschlossen und seit vier Wochen befolgt hat. Eine, ich darf wohl sagen scharfe, wenn nicht feindselige Kritik dieses Entschlusses ist aber ein anderes Ministerprogramm und nicht mehr ein gesandtschaftlicher Bericht. . . .

Wenn Sie statt meiner hier im Amte wären, so glaube ich, daß Sie sich von der Unmöglichkeit der Politik, die Sie mir heute empfehlen, sehr bald überzeugen würden. So kann ich nur sagen: la critique est aisée; die Regierung, namentlich eine solche, die ohnehin in manches Wespennest hat greifen müssen, unter dem Beifall der Massen zu tadeln, hat nichts Schwieriges; beweist der Erfolg, daß die Regierung richtig verfuhr, so ist von Tadeln nicht weiter die Rede; macht die Regierung Fiasco in Dingen, die menschliche Einsicht und Wille überhaupt nicht beherrschen, so hat man den Ruhm, rechtzeitig vorhergesagt zu haben, daß die Regierung auf dem Holzwege sei. . . .

Vielleicht werden noch andere Phasen folgen, die Ihrem Programm nicht sehr fern liegen; wie aber soll ich mich entschließen, mich über meine letzten Gedanken frei gegen Sie auszulassen, nachdem Sie mir politisch den Krieg erklärt haben und sich ziemlich unumwunden zu dem Vorsatz bekennen, das jetzige Ministerium und seine Politik zu bekämpfen, also zu beseitigen? Ich urtheile dabei bloß nach dem Inhalt Ihres Schreibens an mich. Die Friction, welche jeder in meiner Stellung mit den Ministern und Räthen am Hofe, mit den occulten Einflüssen, Kammern, Presse, den fremden Höfen zu überwinden hat, kann nicht dadurch vermehrt werden, daß die Disciplin meines Ressorts einer Concurrenz zwischen dem Minister und dem Gesandten Platz macht und daß ich die unentbehrliche Einheit des Dienstes durch Discussion im Wege des Schriftwechsels herstelle. Ich kann selten so viel schreiben, wie heut in der Nacht am heiligen Abend, wo alle Beamte beurlaubt sind. Es kann nur Eine Politik auf einmal gemacht werden, und das muß die sein, über welche das Ministerium mit dem König einig ist. Wollen Sie dieselbe und damit das Ministerium zu werfen suchen, so müssen Sie das hier in der Kammer und der Presse an der Spitze der Opposition unternehmen, aber nicht von Ihrer jetzigen Stellung aus, und dann muß ich mich ebenfalls an Ihren Satz halten, daß in einem Conflict des Patriotismus und der Freundschaft der erstere entscheidet. Ich kann Sie aber versichern, daß mein Patriotismus von so starker und reiner Natur ist, daß eine Freundschaft, die neben ihm zu kurz kommt, dennoch eine sehr herzliche sein kann.

v. Bismarck.“

Graf v. d. Goltz hat in einem Schreiben sich zu rechtfertigen bemüht **und unter anderem die „Dictatur des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten“** theoretisch bekämpft.

Englands Politik in Westafrika.

Die gestrige Besprechung im englischen Unterhause über die Nachtragsforderung für die Polizeitruppe in Westafrika gab, wie bereits in der heutigen Morgennummer telegraphisch gemeldet, dem Staatssecretär Chamberlain Gelegenheit, nochmals auf das Verhältniß zu Frankreich bezüglich der Vorgänge in Westafrika einzugehen. Der Staatssecretär hielt sich ziemlich reservirt, er gab der Hoffnung Ausdruck, mit Frankreich werde ein freundschaftliches, zufriedenstellendes Abkommen erzielt werden können, doch könne er bis zum Abschluß der Verhandlungen darüber nichts Bestimmtes sagen. Er sagte dann weiter:

Die Politik Englands habe darin bestanden, Einflußsphären zu erhalten, über die sich der Handel allmählich ausbreiten könnte. Andere Länder hätten aber durch militärische Expeditionen Eingriffe in die britischen Einflußsphären gemacht. Die Folge davon sei es gewesen, daß Sierra Leone und Gambia von der Verbindung mit dem Innern abgeschlossen seien. Wenn das so weitergehe, würden Lagos und die Goldküste auf dieselbe Weise strangulirt werden. England sei hierdurch gezwungen, schneller vorzugehen, als dies sonst der Fall gewesen wäre, wenn man es zufrieden gelassen hätte. England sei gezwungen, eine Grenztruppe aufzustellen, um seine Erwerbungen festzuhalten, und habe sich genöthigt gesehen, eine Polizeitruppe anzuwerben, welche durch diese Abstimmuug errichtet werden solle. Das Cabinet sei in dieser Frage einig und habe das Land hinter sich. Es sei wünschenswerth, gegenüber Frankreich eine versöhnliche Haltung einzunehmen, andererseits dürfe aber auch kein Eingriff in die schwerwiegenden Interessen Englands gestattet werden.

Was unter den Worten „andere Länder“ zu verstehen sei, führte er dann weiter in folgender Weise aus:

Die **deutsche Regierung** ist am 2. Juli in Folge von Berichten, die der britischen Regierung betreffs der Thätigkeit deutscher Beamten in der Zone, die mit dem Abkommen unvereinbar wäre, zugegangen waren, ersucht worden, die Versicherung zu geben, daß sie sich jedweder Operation gegen die Stadt Jendi im Nordosten der neutralen Zone, gegen die eine deutsche Expedition damals unterwegs sein sollte, enthalten werde. Es wurde der deutschen Regierung mitgetheilt, daß die Bestimmungen des Abkommens vom Jahre 1888 nicht von einem der Contrahenten mißachtet werden könnten, ohne dem anderen das Recht zu geben, seine Interessen in solcher Weise zu sichern, als er es für das beste, ungeachtet des Abkommens, halte. Von der deutschen Regierung traf keine Antwort ein und am 2. August wurde der Gouverneur der Goldküste angewiesen, die Stadt Salaga im Südwesten der neutralen Zone zu besetzen.

Deutschland hat keine Verletzung der Vertragszone begangen. Die vorgeschobenen deutschen Stationen Kete-Kratji und Bismarckburg liegen in unbestrittenem Togo-Coloniallande und sie „strangulirten“ weder die Goldküste noch Lagos, weder Gambia noch Sierra Leone.

Die Insel Hainan.

Ueber die eventuelle Besetzung der Insel Hainan durch Frankreich, die s. Z. soviel Aufsehen erregte, hat gestern im englischen Unterhause der Untersecretär des Parlaments Curzon eine Erklärung abgegeben. Badford fragte, ob die Regierung etwas über die Besetzung von Hainan wisse und ob sie von einer Absicht Frankreichs Kenntniß habe, zeitweilig oder dauernd eine maritime Basis in jenen Gewässern ähnlich den kürzlich von Deutschland und Rußland ausgeführten Besetzungen zu schaffen. Curzon erwiderte, die französische Regierung habe dem englischen Botschafter in Paris, Monson, mitgetheilt, daß sie nicht die geringste Absicht hege, eine derartige Politik gegen China einzuleiten.

Deutschland.

* **Berlin, 25. Febr.** Mit der **Reise** nach Kiel und Wilhelmshaven zur Vereidigung der Marinerekruten beabsichtigt der **Kaiser** einen **kurzen Besuch am Hofe zu Oldenburg zu verbinden.** Die Ankunft dort soll am Dienstag früh erfolgen.

* **[Frhr. v. Hertling.]** Die „**Germania**“ dementirt auf Grund authentischer Information die Meldung eines baierischen Centrumsblattes, daß Abg. Frhr. v. Hertling vom Kaiser in Audienz empfangen worden sei, und erklärt diese Meldung wie die weiteren daran geknüpften Bemerkungen für vollständig aus der Luft gegriffen.

* **[Die diesjährige Steuererklärung des Finanzministers v. Miquel] ist nach der „Berl. Presse“ beanstandet worden.**

* [Interpellation gegen die großen Waarenhäuser.] Im preußischen Abgeordnetenhause hat der Abgeordnete Brockhausen, unterstützt von der conservativen Partei, folgende Interpellation eingebracht:

„Die Unterzeichneten richten unter Bezugnahme auf den Beschluß des Hauses der Abgeordneten vom 9. Juni 1896 betreffend die Besteuerung der Waarenhäuser, Bazare und Versandgeschäfte, (Stenogr. Ber. III. S. 2289) an die kgl. Staatsregierung die Anfrage:

Welche Maßnahmen hat die kgl. Staatsregierung in Aussicht genommen, um die Schäden und Gefahren, welche dem gewerblichen Mittelstande durch die den Detailhandel mit Waaren verschiedener Gattungen betreibenden großkapitalistischen Unternehmungen entstehen, thunlichst einzuschränken.

* [Archäologischer Cursus.] Zu Ostern d. J. findet und zwar in den Tagen vom 14. bis 22. April ein archäologischer Cursus für Lehrer höherer Unterrichts-Anstalten in den königlichen Museen zu Berlin statt.

* [Gußstahlkugeln.] Dem Reichstag ist eine Denkschrift über die Aufnahme der Anlagen zur Herstellung von Gußstahlkugeln mittels Kugelschrotmühlen (Kugelfräsmaschinen) in das Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürfenden Anlagen zugegangen.

* [Novelle zur Concursordnung.] Bei der Berathung der Novelle zur Concursordnung wurden von der VI. Reichstagscommission in ihrer letzten Sitzung zunächst eine Anzahl technisch-juristischer Fragen und sodann, unter Ablehnung der Abänderungsanträge Rintelen uud Genossen, die §§ 79 bis 93 der Concursordnung erledigt. Die Commission begann alsdann die Berathung des Titels „Eröffnungsverfahren", zu welchem die Abgg. Rintelen und Genossen beantragen, daß ein zur Führung von Handelsbüchern verpflichteter Kaufmann verpflichtet sein soll, die Eröffnung des Concurses zu beantragen, „sobald aus der Jahresbilanz oder einer im Laufe des Geschäftsjahres aufgestellten Bilanz sich ergiebt, daß die Schulden mindestens das Doppelte des Actien-Vermögens betragen". Die Abstimmung über diesen Antrag wird in der nächsten Sitzung stattfinden.

[Zusammenstellung der Zolltarife.] Von der im Reichsamte des Innern herausgegebenen Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes ist der erste Theil, die Zolltarife von 60 Ländern, soweit sie sich auf die Textilindustrie beziehen, umfassend, im Druck bei der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn erschienen. Die Textilindustrie bildet die Gruppe A des in 5 Hauptgruppen geordneten Gesammtstoffes, B Chemische Industrie, C Bergbau, Hütten- und Metallindustrie, D Sonstige Industrien (Erden, Thon, Glas, Porzellan, Papier, Leder, Holz u. s. w.) E Landwirthschaft. Als nächster Theil der Zusammenstellung wird die Gruppe „Landwirthschaft" folgen.

* Köln (am Rhein.) 24. Febr. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Aufnahme einer Anleihe von 5 625 000 Mark zum weiteren Ausbau des Hafens und der Rheinuferstraße beschlossen, nachdem die frühere Anleihe von 14 315 000 Mark sich als unzureichend erwiesen hat.

England.

London, 25. Febr. Bei der Ersatzwahl zum Unterhause in North-Wiltshire wurde Lord Fitz-Maurice (liberal) mit 5624 Stimmen gewählt. Der conservative Gegencandidat Lord Emlyn erhielt 5135 Stimmen. Durch diese Wahl gewinnen die Liberalen einen Sitz.

— „Daily Chronicle" meldet aus Hongkong: Mr. Drummond in Shanghai ist unter Zustimmung des Tsung-li-Yamen zum juristischen Berather des Vicekönigs von Nanking ernannt worden. Man hält diese Ernennung für sehr vortheilhaft für die britischen Interessen. (W. T.)

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist das Schulschiff „Stein" am 24. Februar in Fayal, Azoren, angekommen und beabsichtigt am 2. März nach Vlissingen in See zu gehen.

Am 27. Febr.: SA 6.42. SU 5.15. **Danzig, 26. Febr.** M.A. bei Tage, M.U. 12.38.

Wetteraussichten für Sonntag, 27. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, etwas wärmer, vielfach Nebel.

* [Provinzial-Ausschuß.] In seiner vorgestrigen und gestrigen Sitzung beschloß der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen, die schon erwähnten Vorlagen bezüglich der Kleinbahnen, sowie der Fürsorge für Wittwen und Waisen dem Provinzial-Landtage zu überweisen. Das Reglement für die Provinzial-Irren-Anstalten soll den Zusatz erhalten, daß fortan auch Militärpersonen auf Antrag des Sanitätsamtes und nach Vortrag beim General-Commando auf Kosten der Militär-Verwaltung in die Provinzial-Irren-Anstalten aufgenommen werden können, wenn sie der Krankheitsvorschützung verdächtig sind. Es wurde dann eine Reihe weiterer Vorlagen für den Provinzial-Landtag festgesetzt. Dann wurde die Uebereignung des ehemals Warnhof'schen Grundstücks Konitz Bd. 36 Bl. 1181 an den westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei genehmigt. Für den Bau einer Pflasterstraße von Grabau über Briesewitz nach Baldenburg im Kreise Schlochau wurde die Bewilligung einer Provinzial-Prämie in Aussicht gestellt, während man für den Bau einer Pflasterstraße von Mühlbanz bis Mahlin und von Raikau bis Rathstube pro laufenden Meter 5,90 Mk. bewilligte. Für das aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedene Mitglied des Danziger Bezirks-Ausschusses Herrn Landrath Birkner-Cadinen wurde das bisherige stellvertretende Mitglied Herr Kammerherr von Zelewski-Barlomin und für letzteren als Stellvertreter Herr Major und Gutsbesitzer Schlenther-Kleinhof bei Praust gewählt. Alsdann bewilligte man für den Bau der Kreis-Chausseen von Montauerweide nach Bönhof und von Stuhm über Kiesling nach Dt. Damerau im Kreise Stuhm je 6 Mk. pro laufenden Meter, während eine Provinzial-Beihilfe für den Bau einer Kreis-Chaussee von Poblotz nach Strepsch im Kreise Neustadt in Aussicht genommen wurde. Auf einen Antrag des Vorstandes des Magdalenen-Asyls in Ohra auf Gewährung einer Beihilfe bewilligte der Provinzial-Ausschuß 500 Mk. Zum Provinzial-Conservator wurde Herr Landesbauinspector Heyie auf sechs Jahre wiedergewählt. Schließlich kamen Angelegenheiten der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Besprechung, worauf beschlossen wurde, zu dem am 15. März beginnenden Provinzial-Landtage noch am Tage vorher, am 14., eine Sitzung des Provinzial-Ausschusses abzuhalten.

□ [Wilhelmtheater.] Heute Abend verabschiedet sich der treffliche Dresseur Herr Baron mit seinen als Löwen maskirten vierbeinigen Künstlern, die eine Reihe von Wochen hindurch das lebhafte Interesse der Besucher des Wilhelmtheaters zu fesseln vermochten. Morgen präsentirt sich das gesammte übrige Künstler-Personal zum letzten Male dem Sonntagspublikum, da am Montag seine Abschiedsvorstellung stattfindet und mit dem 1. März wieder eine neue Truppe von hervorragenden Specialitäten die Variété-Bühne bezieht.

* [Danziger Privat-Actien-Bank.] In der heute stattgehabten Sitzung des Verwaltungsraths wurde beschlossen, der zum 26. März cr. einzuberufenden ordentlichen General-Versammlung eine Dividende von $6^3/_4$ Proc. für 1897 (im Vorjahre $7^1/_4$ Proc.) in Vorschlag zu bringen.

* [Deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Danzig.] Gestern Abend hielt die Abtheilung einen Herrenabend ab, der u. a. von dem Herrn Stadtcommandanten Generalmajor v. Heydebreck, dem Herrn Polizeipräsidenten Wessel und zahlreichen Mitgliedern und Gästen besucht war. Nachdem der Vorsitzende, Herr v. Bockelmann, die Anwesenden begrüßt hatte, theilte er mit, daß am 11. März Herr v. Arnim aus eigener Anschauung einen Vortrag über die jüngst erforschte Hochebene von Uhehe, welche nach dem Urtheile mehrerer Forscher sich zu einer Ansiedlung durch europäische Colonisten eignen soll, halten wird. Dann hielt Herr Lieutenant Steuer einen Vortrag über das Thema: „Der Werth der Colonien mit besonderer Berücksichtigung unserer eigenen und vor allem Kiautschaus." Herr Steuer unterschied zwischen Ackerbau- und Plantagen-Colonien und erörterte ihren Werth für jedes Volk nach wirthschaftlichen und culturellen Gesichtspunkten. Er ging dann auf die Entwicklung unserer Colonien näher ein und führte aus, daß dieselben in einem erfreulichen Fortschritt begriffen seien, der zum Theil auch daher rühre, daß das Kapital anfange in unseren Colonien Anlage zu suchen. Dann ging der Vortragende auf unsere neueste Erwerbung näher ein und entwarf eine eingehende Schilderung der Umgebung und der Bedeutung Kiautschaus. Nach Beendigung des mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrages besichtigten die Herren eine reichhaltige Sammlung von afrikanischen Waffen, Geräthen und Jagdtrophäen, welche Herr Provinzial-Steuersecretär Meyer, der $2^1/_2$ Jahre in amtlicher Stellung in Ostafrika geweilt hat, mitgebracht hatte. Es wurden dann an Herrn Meyer eine Anzahl von Anfragen gerichtet, welche derselbe eingehend beantwortete.

* [Wohnungsmiether-Verein.] Unter dem Vorsitz des Herrn Aloys Wensky fand gestern im „Kaiserhof" eine von ca. 60 Personen besuchte Versammlung statt, in der zunächst der Beitritt zur Resolution des Frankfurter Miethervereins vom 21. Januar betreffend die Aufhebung des communalen Dreiklassen-Wahlsystems beschlossen und die nachstehende Resolution angenommen wurde:

„Der Danziger Mietherverein hält eine gründliche Reform des Gemeindewahlrechtes in Preußen unter Beseitigung des Klassenwahlsystems und der Vorrechte der Hausbesitzer für dringend geboten. Er hält daher den jetzt dem Abgeordnetenhause vorliegenden Antrag Fuchs für durchaus unzureichend, bittet aber trotzdem das hohe Abgeordnetenhaus, diesen Antrag einstweilen als eine Abschlagszahlung auf berechtigte Forderung anzunehmen."

Der Schatzmeister Herr Bekmann theilte alsdann mit, daß dem Verein bereits 275 Mitglieder angehören und etwa 50 bis 60 Neuanmeldungen eingegangen seien. In der gestrigen Sitzung traten dem Verein wiederum mehrere Mitglieder bei. Der Vorsitzende machte dann die Mittheilung, daß der Verein am 11. März im Kaiserhofe einen Herrenabend veranstalten werde. Man wolle allmählich einen Betrag von 500 Mark ansammeln, um hauptsächlich der ärmeren Bevölkerung bei dem augenblicklichen Mangel an kleinen Wohnungen zu helfen. Herr Marine-Obermeister Edzards sprach dann über Wohnungsverhältnisse. In Wilhelmshaven, wo Redner längere Zeit gewohnt hat, zahle man jetzt für zwei bis drei Stuben mit Küche 200—250 Mk. pro Jahr. Das könne hier auch erreicht werden, da die hiesigen Lohnverhältnisse, der Preis für Baumaterialien etc. mit den Verhältnissen in Wilheimshaven sehr gut concurriren könnten. Er halte aber den Bau von 3-stöckigen Häusern für rathsam. Herr Berger, der als Controleur einer Krankenkasse Einsicht in die traurigen Verhältnisse im kleinen Arbeiterstande genommen hat, schilderte diese Zustände und wünscht hauptsächlich, daß gesunde und billige Wohnungen geschafft werden. Herr Buchholz spricht sich für den Bau von sogenannten Miethskasernen und für billige Miethen aus und ist entschieden gegen den Bau kleiner Häuser. Die Debatte hierüber nahm mehrere Stunden in Anspruch. Der Vorsitzende versprach, den Wünschen der Einzelnen möglichst nachzukommen. Für die Wahl von 22 Vertrauensmännern für 11 Polizeibezirke wurden dann aus der Versammlung Vorschläge gemacht.

* [Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft.] Eine Versammlung der Section 2 der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft fand gestern statt, in der außer Vornahme verschiedener Wahlen, als Ort der nächsten Sectionsversammlung Elbing bestimmt wurde.

* [Abiturientenprüfung.] Die Prüfung im königl. Gymnasium bestanden heute die Oberprimaner: Abrahamsohn, Groth, Haepke, Heitz, Kauffmann, Otto, Podowski, Poll, Richter, Stach, v. Tiedemann, Wösner, Wygnanki und Max Post.

* [Ordensverleihungen.] Dem Gutsarbeiter Neumann zu Nerfken im Kreise Pr. Eylau und dem Schirrarbeiter Tieotke zu Gartenpungel im Kreise Mohrungen ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Personalien beim Militär.] Frhr. v. Fürstenberg, Oberst z. D., zuletzt Commandeur des Kürassier-Regiments Nr. 5, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regiments, zum Commandanten des Truppen-Uebungsplatzes Senne ernannt; Schmygrecki, Garnison-Verwaltungs-Inspector in Hadersleben, auf den Feld-Artillerie-Schießplatz Hammerstein versetzt; Rohenkohl, Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspector in Graudenz zum Garnison-Verwaltungs-Director ernannt; Karsten, Proviantmeister in Diedenhofen, als Proviantamtsdirector auf Probe nach Thorn versetzt.

* [Personalien bei der Justiz.] Der Gerichtsassessor Scheinmann in Arys ist zum Amtsrichter in Wartenburg, der Gerichtsassessor Luedtke in Gnesen zum Amtsrichter in Tirschtiegel, der Gerichtsassessor Webers in Bromberg zum Amtsrichter in Jarotschin ernannt worden.

* [Pferdelotterie.] Der Minister des Innern hat dem Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften zu Quedlinburg die Erlaubniß ertheilt, eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Reit-, Fahr- und Jagdgeräthen u. s. w. zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: An der neuen Mottlau Nr. 3 und 4 und Schleifengasse Nr. 6 von der Wittwe Sichtau in Zoppot an den Kaufmann Adolf Unruh für zusammen 72 000 Mk.; Gr. Bäckergasse Nr. 4 und 4a von den Hausbesitzer Meiser'schen Eheleuten an den Kaufmann Heymann für 51 500 Mk.; Hafenstraße Nr. 24 (Neufahrwasser) von der offenen Handelsgesellschaft Ferdinand Prowe in Danzig an den Kaufmann Adolf Unruh für 70 000 Mk.; Brunshöferweg Nr. 22/33 von der Frau Handelsgärtner Lenz, geb. Volkmann, an den Gutsbesitzer Gustav Piltz in Müggau und den Rentier Hermann Gaß für 72 000 Mk.; Langfuhr Nr. 86 und Heiligenbrunnerweg Nr. 5/6 von den Bauunternehmer Gronau'schen Eheleuten an die Kaufmann Kröling'schen Eheleute für 14 000 Mk.; Katergasse Nr. 18 von den Eigenthümer Adam'schen Eheleuten an den Druckereibesitzer Julius Sauer für 8800 Mk.; Kohlenmarkt Nr. 34 von der Wittwe Rosenberg, geb. Wohl, an den Kaufmann Emil Rothmann für 100000 Mk.

* [Strafkammer.] Der Schlossergeselle Hugo Reinhold Harder aus Berent war heute der Majestätsbeleidigung angeklagt. H. ist von mehreren Gerichten Mitteldeutschlands bereits wegen der verschiedensten Strafthaten vorbestraft und arbeitete im Vorjahre in Berent, wo er sich die in Rede stehende Strafthat zu Schulden kommen ließ. Als er merkte, daß es ihm deshalb an den Kragen gehen werde, verschwand er und wurde erst nach längerem Suchen, nachdem hinter ihm ein Steckbrief erlassen worden war, hier in Danzig entdeckt und in Haft genommen. Heute erhielt er mit Rücksicht auf seine Vorstrafen eine halbjährige Gefängnißstrafe.

[Polizeibericht für den 26. Februar.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 7 Obdachlose. — Gefunden: 1 schwarzer Umhängekragen, 1 Schlüssel, 1 silberne Damenuhrkette, am 7. d. M. 1 Quittungskarte auf den Namen Carl Wrosch, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 1 Haarpfeil, abzuholen aus dem 7. Polizei-Revier-Bureau, Langfuhr; 1 Rolle Leder, abzuholen aus dem 3. Polizei-Revier-Bureau, Goldschmiedegasse 7.

○ Neufahrwasser, 26. Febr. Auf eine Gelegenheit für solche junge Mädchen aus Bürgerkreisen, die sich einen eigenen, selbständigen Wirkungskreis verschaffen wollen, weist der hiesige Vaterländische Frauenverein im Anschluß an diesbezügliche frühere Aufforderungen des westpreußischen Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine hin. In Anbetracht dessen nämlich, daß ein Mangel an geeigneten Pflegerinnen für den Kriegsfall in unserer Provinz besteht, finden alljährlich im Augusta-Hospital zu Berlin kostenfreie Ausbildungscurse (Dauer 3 Monate) in der praktischen Krankenpflege statt. Hierzu können geeignete junge Mädchen von den Zweigvereinen vorgeschlagen werden. Dieselben haben keinerlei Unkosten, da selbst die Reisekosten getragen werden. Dagegen erlangen sie eine vollständige Ausbildung in der praktischen Krankenpflege, welche sie später berufsmäßig im Privatleben nach eigenem Ermessen ausüben können. Für Neufahrwasser werden Meldungen hierzu von der Vorsitzenden des dortigen Zweigvereins, Frau Lootsen-Commandeur Schmidt, entgegengenommen.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

-e Zoppot, 25. Febr. Auf Veranlassung des Herrn Landraths liegt der Voranschlag der hiesigen Gemeinde für 1898/99 nochmals auf dem hiesigen Gemeindeamt aus. Im Kapitel I. (allgemeine Verwaltung) sind die Gehälter der vier Amts- und zwei Gemeindediener statt 900 Mk. mit je 1200 Mk. und für die sechs Nachtwächter statt 456 bezw. 372 Mk. je 720 Mk. ausgeworfen. Die übrigen Kapitel sind meistens unverändert geblieben. In der Einnahme ist ein größerer Ueberschuß aus dem Vorjahre vermerkt und dementsprechend die Gesammteinnahme und Ausgabe statt mit 317 876 Mk. jetzt mit 321 073 Mk. festgesetzt.

Marienburg, 25. Febr. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths der Marienburger Privatbank D. Martens wurde beschlossen, den Actionären die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. vorzuschlagen.

W. Elbing, 25. Febr. In der heutigen Stadtverordnetensitzung gelangte die neue Gewerbesteuer-Ordnung zur Durchberathung, welche in der vorigen Sitzung vertagt wurde. Durch das bedeutende Mehr, welches der neue Etat erfordert, ca. 100 000 Mk., sind auch neue Opfer von den Steuerzahlern nothwendig geworden. Auf Grund eines ministeriellen Vorschlages gedenkt man nun die Gewerbesteuerzahler in der ersten und zweiten Steuerzahlerklasse durch eine Neuordnung schärfer heranzuziehen. Es soll ein Modus für die Besteuerung eingeführt werden, welcher die staatliche Gewerbesteuer, das Anlage- und Betriebskapital, die Arbeiterzahl etc. berücksichtigt. Der materielle Effect ist der, daß den Löwenantheil an dem Mehr die Firma Schichau hat. Während diese Firma jetzt staatlich mit 12 000 Mk. jährlich veranlagt ist, würde nach Annahme dieser Ordnung für sie ein Betrag von ca. 60 000 Mk. zu zahlen sein. Herr Director Siebert betonte, daß die Firma Schichau jährlich 5 Millionen Mark in der Stadt Elbing auszahlt, daß die Steuerbelastung sehr groß sei und schon jetzt 16 Proc. des Reingewinnes ausmache, daß außerdem noch 80 000 Mk. jährlich für die staatlichen Versicherungen gezahlt werden, daß noch eine Extra-Invalidenkasse besteht, aus welcher jeder Invalide den vollen Betrag der staatlichen Pension aus dieser Kasse erhält, daß die Firma die Gewerbetreibenden am Orte stets unterstützt und daß die Firma durch diese neuen Steuern concurrenzunfähig würde. Wenn die Firma hart behandelt werde, dann würde man auch hart werden. Herr Bürgermeister Dr. Contag erkennt die große Bedeutung der Firma Schichau für unsere Stadt an und sucht nachzuweisen, daß durch Annahme dieser Ordnung den Interessen der Stadt und der Großindustrie gedient werde. Herr Commerzienrath Ziese erklärte, stets den größten Lokalpatriotismus bewiesen zu haben durch Berücksichtigung der hiesigen Gewerbebetriebe bei den Lieferungen u. s. w. Diese neue Steuer-Ordnung müßte die Freudigkeit des Arbeitens sehr beeinträchtigen. Herr Commerzienrath Peters bemerkte, wenn Herr Finanzminister Miquel eine größere Belastung der großen Gewerbebetriebe wünsche, so sei dem doch gegenüberzustellen, daß der Finanzminister bei seinem Besuche in Elbing (1891) gesagt habe: „Meine Herren, unterstützen Sie die Industrie, daß sie sich weiter entwickelt." — In geheimer Abstimmung wurde dann die neue Gewerbesteuerordnung mit 29 gegen 16 Stimmen angenommen.

♂ Marienwerder, 25. Febr. Der schärfere Wind, welcher z. Z. regierungsseitig gegenüber allen polnischen Bestrebungen weht, kommt auch in der nachfolgenden Verfügung zum Ausdruck, welche der hiesige Landrath soeben erlassen hat. Es heißt darin:

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Mitglieder von Gemeindeversammlungen und Gemeindevertretungen den Versuch gemacht haben, die Berathung in diesen Versammlungen in polnischer Sprache zu führen. Den Herren Gemeindevorstehern und Schöffen mache ich es zur Pflicht, derartigen Bestrebungen mit der größten Entschiedenheit entgegenzutreten. Nach dem Gesetze vom 28. August 1876 ist die deutsche Sprache die ausschließliche Geschäftssprache aller Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staates. Verhandlungen in polnischer Sprache sind unter allen Umständen ausgeschlossen. Eingaben, Quittungen und ähnliche den amtlichen Verkehr vermittelnde Schriftstücke, welche in einer anderen Sprache abgefaßt sind, haben die Behörden ohne weiteres zurückzuweisen. Die Gemeindevorsteher und Schöffen sind in erster Linie dazu berufen, auf die Befolgung dieser Gesetze zu achten; ich würde mich genöthigt sehen, mit strengen Strafen einzuschreiten, wenn diese Beamten es in den in Rede stehenden Fällen an der nöthigen Aufmerksamkeit und Entschiedenheit fehlen lassen sollten.

s. Flatow, 25. Febr. Zur Deckung der hiesigen Communalbedürfnisse sind folgende Steuern beschlossen: 200 Procent Zuschlag zur Einkommensteuer, je 175 Procent Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 Procent Betriebssteuer.

Königsberg, 25. Febr. Heute wurde der 22. Provinzial-Landtag für Ostpreußen von dem Oberpräsidenten Grafen Bismarck eröffnet. Der Oberpräsident wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß Mittel zu einer Verbesserung der Gehälter der Provinzialbeamten verlangt werden würden. Ferner soll eine Erhöhung der Mittel für Chausseen und Kleinbahnen erfolgen. Schließlich äußerte sich der Oberpräsident über den masurischen Schiffahrtskanal wie folgt: „Die Staatsregierung giebt sich der Hoffnung hin, daß diese fruchtbringende Anlage, welche für das Gedeihen der Provinz von erheblicher Bedeutung werden kann, bei Ihnen eine wohlwollende Aufnahme finden wird." — Zum Vorsitzenden des Provinzial-Landtages wurde Graf Dohna-Lauk an Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Grafen Eulenburg-Prassen gewählt.

Vermischtes.

Köln, 26. Febr. (Tel.) In Folge anhaltenden Schneefalles ist Hochwasser zu befürchten. Einzelne kleinere Flüsse sind bereits ausgetreten. Die hochangeschwollene Lenne (Nebenfluß der Ruhr) forderte zwei Opfer. Die Fernsprechverbindungen im Ruhrgebiet und am Niederrhein sind gestört.

Reichenberg in Böhmen, 25. Febr. (Tel.) In Schönau hat am Dienstag Abend ein Unbekannter in einer Hausbesitzers-Wohnung ein Kind erschlagen, hierauf mit Axthieben vier weibliche Personen lebensgefährlich verletzt und das Haus angezündet. Ein Mädchen fand in den Flammen den Tod.

Warschau, 26. Febr. (Tel.) Auf der Haltestelle der Weichielbahn Ryki sind Schichten Goldsand gefunden worden. Ein Regierungs-Commissar aus Warschau ist an den Fundort entsandt worden.

Telegramme.

Die Marinevorlage in der Budget-Commission.

\. Berlin, 26. Febr.

In der heutigen Sitzung der Budget-Commission des Reichstages wurde über die Marinevorlage weiter berathen.

Referent Abg. Lieber (Centr.) weist auf die zahlreichen Bewilligungen des gegenwärtigen Reichstages für die Marine hin und erörtert sodann die Frage, ob durch Bewilligung der Vorlage eine Bindung des Reichstages hinsichtlich des verfassungsmäßigen jährlichen Budgetrechts erfolgt. Der Artikel 71 der deutschen Reichsverfassung bestimmt:

„Die gemeinschaftlichen Ausgaben werden in der Regel für ein Jahr bewilligt, können jedoch in besonderen Fällen auch für eine längere Dauer bestimmt werden."

Diese Bestimmung ist ohne jede Debatte f. 3. aus der Verfassung des Norddeutschen Bundes in die Verfassung des deutschen Reichs herübergenommen worden. In den maßgebenden Kreisen des constituirenden Reichstages, der die Verfassung des Norddeutschen Bundes machte, sei man der Ansicht gewesen, daß die Forderungen für die Marine auch auf längere Zeit bewilligt werden konnten. Der Referent weist dies aus den Acten nach. Es scheine ihm unbedingt festzustehen, daß der Art. 71 der Verfassung die Grundlage der Regierungsvorlage sei. Die Annahme sei irrig, daß die Bewilligung der Vorlage dem Budgetrecht des Reichstages widerspräche. Alle Argumente, welche wegen angeblicher Verletzung des Budgetrechtes des Reichstages gegen die Vorlage vorgebracht wurden, seien verfehlt. Es frage sich, ob jetzt die Zeit gekommen sei, um von dem Artikel 71 Gebrauch zu machen. Sehr wichtig sei dabei die Frage nach der Leistungsfähigkeit des Landes. Er stehe nicht auf dem Standpunkt des Straßburger Professors Meyer, welcher gesagt habe, wo es sich um die Vertheidigung des Landes handelt, dürfe nicht nach Mitteln gefragt werden. Ihm scheine eine ausgleichende Gerechtigkeit für die Forderungen und für die vorhandenen Mitteln das Richtige. Der Reichstag soll bis zu einem gewissen Maß durch das Gesetz gebunden werden, dagegen sei in der Vorlage die Bindung der Regierung nicht klar genug ausgedrückt. Es müßte die jährliche Festsetzung des Budgets durch den Reichstag in der Vorlage hervorgehoben werden. Bei Wahrung des Budgetrechts könnte man sich die Engländer zum Vorbild nehmen. Schließlich schlägt der Referent vor: 1) auch die Reorganisation der Marine mit in das Gesetz aufzunehmen, um zu verhüten, daß die Regierung mit Nachforderungen komme, 2) daß die Gesammtsumme der Kosten in Höhe von 474 Millionen für Ersatz- und Neubauten in das Gesetz aufgenommen werde mit der Maßgabe, daß, soweit die Durchführung des Gesetzes auf Grund dieser Kostensumme nicht bis zum Jahre 1904 erfolgt sei, die Fortführung nach 1904 stattfinden könne.

Staatssecretär Tirpitz erklärt, die Regierung sei bereit, bei einer Fassung, die dem Reichstag erwünschter sei, mitzuwirken unter der Voraussetzung, daß die Frist bis zur Fertigstellung nicht überschritten und die Schiffe in brauchbarem Zustande erhalten würden.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) äußert sich zustimmend im Sinne des Vorredners und dankt dem Referenten für seine Ausführungen über das verfassungsmäßige Budgetrecht.

In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß auf Grundlage der Vorschläge des Abg. Lieber und der Erklärungen des Staatssecretärs Tirpitz eine Verständigung über die Vorlage gesichert erscheint.

London, 26. Febr. Depeschen aus Hongkong berichten aus chinesischer Quelle, daß französische Streitkräfte bei Kuanchuenwan, 240 englische Meilen südwestlich von Hongkong, gelandet seien und den Chinesen ihre Absicht mitgetheilt hätten, daselbst Gebäude zu errichten.

Peking, 26. Febr. Rußland hält entschieden daran fest, daß den russischen Militärbeamten, welche der chinesischen Armee zugetheilt sind, weitgehende Vollmacht zuertheilt werde. China zögert aber noch diese Bedingung anzunehmen.

Standesamt vom 26. Februar.

Geburten: Stadtsecretär u. D. Fedor Röber, T. — Arbeiter Otto Wiebe, T. — Arbeiter Joseph Treue, T. — Zimmergeselle Robert v. Rierzalewski, T.

Schuhmachergeselle Gustav Schulz, S. — Schlosser Hermann Hoffmann, S. — Schneidergeselle Augustinus Grunwald, T. — Tischler Gustav Lutz. T. — Schmiedegeselle Eduard Luttermoser, T. — Maschinist Johannes Wittstock, T. — Arbeiter Josef Dirks, T. — Arbeiter Valentin Butzki, T. — Hilfssteueraufseher Max Panitzki, S. — Kaufmann Richard Ellerholz, T. — Unehel.: 3 T.

Aufgebote: Bauführer Karl Robert Bartsch al. Mohaupt und Frieda Clara Thaumann, beide hier. — Schlosser Paul Otto Schlee in Elbing und Elisabeth Krause hier. — Seefahrer Otto Johann Leßner hier und Meta Auguste Louise Kaschnitzki zu Ohra. — Schlossergeselle Karl Franz Arthur Fenger und Marianna Kowalska, beide hier. — Schlossergeselle Franz Iwanitzki und Anna Auguste Claß, beide hier.

Heirathen: Rentier Karl Kruszewski und Wilhelmine Tempel. — Segelmacher Johannes Busch und Emma Grimm. — Schlossergeselle Wilhelm Luft und Auguste Krause, sämmtlich hier. — Gutsbesitzer Karl Kiep zu Gr. Gartz und Alma Schumacher hier.

Todesfälle: Frau Marianna v. Kuick-Studzinski, geb. Wasielewski, fast 66 J. — Frau Margaretha Fürst, geb. Goldstein, 33 J. — Nähterin Anna Johanna Amanda Riebe, 18 J. 7 M. — Wittwe Henriette Caroline Kresien, geb. Klein, 74 J. — Wittwe Florentine Wendt, geb. Augustin, 69 J. — Postschaffner Hermann Rockscho, 32 J. — Arbeiter Johann Ewald, 66 J. — Privatier Thassilo Ferdinand v. Laszewski, 64 J. — S. d. Tischlergesellen Eduard Wachholz, 1 J. 6 M. — S. d. Arbeiters Albrecht Walter, 1 J. 10 M. — Unehel.: 1 S.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Sonnabend, den 26. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 742—753 Gr. 182—190 M.
inländisch bunt 684—732 Gr. 160—179 M.
transito roth 747—758 Gr. 157.50 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 711—738 Gr. 131—134 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 632—668 Gr. 100—105 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 117 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 100 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 129 bis 133 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 74—75 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,30 M Gd.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 26. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** regnerisch. Temperatur + 5° R. — Wind: W.

Weizen in flauer Tendenz und Preise bis 1 M niedriger. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 684 Gr. 160 M, 700 Gr. 171, 172 M, hellbunt etwas krank 732 Gr. 179 M, hellbunt 724 Gr. 181 M, 745 Gr. 185 M, weiß etwas krank 742 Gr. 181 M, 746 Gr. 184 M, weiß 753 Gr. 190 M, für russischen zum Transit streng roth 747 Gr. und 758 Gr. 157½ M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. 134 M, etwas krank 711 Gr. 131 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 632 und 644 Gr. 100 M, 644 und 668 Gr. 102 M, 668 Gr. 105 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 129, 132, 133 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 117 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** poln. zum Transit 100 M per Tonne bez. — **Lupinen** polnische zum Transit blaue 63 M per Tonne gehandelt. — **Senf** russischer zum Transit gelb 150 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 37, 37½ M, roth alt 22 M, Thymothee 16 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,07½ M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** matter. Contingentirter loco 62,00 M bezahlt, nicht contingentirter loco 42,20 M bez.

Börsen-Depeschen.

Berlin, den 26. Februar.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Februar.

Activa.	Status vom 23. Febr. M	Status vom 15. Febr. M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet . . .	983 574 000	951 416 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	22 927 000	22 105 000
3. Bestand a. Noten anderer Banken	11 564 000	14 465 000
4. Bestand an Wechsel . .	531 199 000	512 240 000
5. Bestand a. Lombard ford.	73 817 000	83 172 000
6. Bestand an Effecten . .	2 147 000	2 331 000
7. Bestand an sonst. Activen	67 447 000	77 656 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital . . .	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds . . .	30 000 000	30 000 000
10. Der Betrag der umlaufenden Noten	989 962 000	1 012 909 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	518 112 000	466 384 000
12. Die sonstigen Passiva .	34 601 000	34 092 000

Berlin, 26. Februar.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Spiritus loco	43,90	43,50	1880 Russen	—	—
—	—	—	4% innere russ. Anl. 94	—	101,75
Petroleum per 200 Pfd.	—	—	Türk. Adm.-Anleihe . .	96,90	96,90
3½% Rchs. A	103,90	104,00	5% Mexikan.	97,10	97,25
3½% do.	103,90	103,80	6% do.	99,80	99,70
3% do.	97,30	97,30	5% Anat. Pr.	95,70	95,70
4% Consols	103,90	103,90	Ostpr. Südb.-Actien . . .	93,50	93,50
3½% do.	103,90	103,90	Franzos. ult.	144,80	144,25
3% do.	98,10	98,00	Dortmund-Gronau-Act.	191,75	191,00
3½% westpr Pfandbr. .	101,10	101,10			
do. neue .	100,70	100,75	Marienburg-Mlawk. A.	85,60	85,25
3% westpr. Pfandbr. .	93,10	93,20	do. S.-P.	121,00	120,90
3½% pm. Pfd.	101,20	101,30	D. Oelmühle St.-Act. . .	105,25	104,25
Berl. Hd.-Gs.	171,60	171,50			
Darmst. Bk.	157,75	158,40	do. St.-Pr.	104,75	104,75
Danz. Priv.-Bank . . .	—	139,75	Harpener	177,50	175,75
			Laurahütte	183,50	182,60
Deutsche Bk.	209,30	208,90	Allg. Elekt. G.	280,50	280,00
Disc.-Com.	205,70	205,00	Barz. Pap.-F.	189,30	189,50
Dresd. Bank	164,80	164,25	Gr. B. Pferdb.	470,00	468,00
Oest. Crd.-A. ultimo . .	228,80	229,00	Oestr. Noten	170,15	170,10
5% ital. Rent.	94,50	94,50	Russ. Noten Cassa . . .	216,85	216,75
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	59,25	59,25	London kurz	20,44	—
			London lang	20,31	—
4% öst. Gldr.	104,40	104,50	Warschau . .	216,40	216,25
4% rm. Gold-Rente 1894	94,70	94,90	Petersb. kurz	216,25	216,20
			Petersb. lang	—	214,80
4% ung. Gdr.	—	103,90			

Norddeutsche Credit-Actien 122,80.

Tendenz: fest. — Privatdiscont 2⅝.

Letztes Telegramm.

□ **Berlin**, 26. Febr. In der **Budget-Commission** des **Reichstages** sprachen heute (vergl. Telegramm S. 2) gegen die **Marinevorlage** die Abgg. **Jazdzewski** (Pole), **Richter** (freis. Volksp.) und **Bebel** (Soc.). Für den Vorschlag Liebers traten außer Bennigsen ein die Abgg. **v. Arnim** (Reichsp.), **Hammacher** (nat.-lib.) und **Frese** (freis. Vereinig.). Letzterer erklärte für seine Person die Zustimmung; da die Vorschläge Liebers vor der heutigen Sitzung nicht bekannt waren, könne er noch nicht im Namen seiner Freunde eine Erklärung abgeben.

Abg. Lieber bemerkte, er erwarte zwar wegen seines Verhaltens Angriffe des Abg. Richter, er glaube aber, daß dem Abg. Richter mit der Annahme des Gesetzes ein großer Gefallen geschehe.

Berlin, den 26. Febr. 1889.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B. ohne Gewähr.)

4709 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 57—61 M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 51—55 M; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 49—55 M; d) gering genährte jeden Alters 43—45 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 53—57 M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52 M; c) gering genährte 44—48 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 50—52 M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48—49 M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 42—44 M.

Zucker.

Magdeburg, 25. Febr. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2 M.

Rohzucker. Die Stimmung an unserem Rohzuckermarkte war im Anfang der vergangenen Berichtswoche eine feste und namentlich seitens der inländischen Raffinerien wurden belangreiche Posten aus dem Markte genommen. Im weiteren Verlaufe erlahmte aber die Kauflust und die Preise erlitten kleine Einbußen; da jedoch die Eigner meistentheils auf höheren Forderungen bestanden, kamen zum Schluß nur noch vereinzelte Umsätze in Kornzuckern zu Stande. Der Preisrückgang für diese beträgt gegen die Vorwoche etwa 5 Pf. Auch für Nachproducte zeigte sich anfangs reges Interesse, doch schließen dieselben ebenfalls nach einer kleinen Aufbesserung 10 Pf. niedriger.

Raffinirter Zucker. Die am Schluß der Vorwoche eingetretene Besserung machte im Verlaufe dieser Berichtswoche keine weiteren Fortschritte. Die Preise blieben unverändert bestehen, das Geschäft aber beschränkte sich auf nur wenige Umsätze.

Börsen-Terminpreise abzüglich Steuervergütung. **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: notizlos. b. frei an Bord Hamburg. Februar 9,30—9,32½ M bez., 9,35 M Br., 9,30 M Gd., März 9,30 M bez., 9,30 M Br., 9,27½ M Gd., April 9,40 M Br., 9,35 M Gd., Mai 9,47½ M bez., 9,50 M Br., 9,47½ M Gd., Juni 9,57½ M Br., 9,52 M Gd., Juli 9,62½ M Br., 9,60 M Gd., August 9,70 M Br., 9,67½ M Gd., Oktbr.-Dezbr. 9,52½ M Br., 9,50 M Gd. — Tendenz: Ruhig.

Spiritus.

Königsberg, 26. Febr. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß Febr., loco, nicht contingentirt 41,80 M Gd., Febr. nicht contingentirt 41,50 M Gd., Febr.-März nicht contingentirt 41,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 41,50 M Gd., Mai nicht contingentirt 41,50 M Gd.

Meteorologische Depesche vom 26. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	761	WNW	4	wolkig	4
Aberdeen	749	SW	5	wolkig	3
Christiansund	761	SO	4	bedeckt	3
Kopenhagen	765	SW	3	Dunst	3
Stockholm	770	SO	2	Schnee	—1
Haparanda	776	still	—	Schnee	—12
Petersburg	776	SW	1	bedeckt	—6
Moskau	787	SSW	2	bedeckt	—16
Cork Queenstown	765	NW	3	heiter	4
Cherbourg	764	NW	3	wolkig	7
Helder	762	SW	5	Regen	4
Sylt	762	S	6	bedeckt	3
Hamburg	766	S	3	wolkig	1
Swinemünde	767	SSO	2	wolkig	2
Neufahrwasser	769	S	4	Regen	1
Memel	769	SSO	4	bedeckt	—3
Paris	766	S	2	Dunst	0
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	768	NO	3	wolkig	—2
Wiesbaden	768	SW	2	wolkig	—1
München	768	SO	4	Nebel	—4
Chemnitz	769	O	1	wolkig	2
Berlin	768	SW	1	bedeckt	2
Wien	770	SO	1	wolkig	2
Breslau	770	SO	1	Regen	2
Ile d'Aix	769	SSW	4	halb bed.	5
Nizza	760	ONO	5	wolkig	13
Triest	—	—	—	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Luftdruckmaximum hat in Südrußland 790 Millimeter überschritten. Eine tiefe Depression, nordostwärts fortschreitend, liegt über dem nördlichen Schottland und hat ihren Wirkungskreis über die brittischen Inseln und das Nordseegebiet ausgebreitet. In Deutschland ist bei schwachen Winden aus meist südlichen Richtungen das Wetter mild und heiter; im südlichen Deutschland liegt die Temperatur am Morgen unter dem Mittelwerthe und unter dem Gefrierpunkte; in den Küstengebieten ist vielfach Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Febr.	Stde	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
25	4	770,7	+ 1,3	SSO., mäßig; bedeckt.
26	8	768,9	„ 1,5	S., leicht, bed. u. regnerisch.
26	12	768,7	„ 3,2	S., mäßig; bed. u. feucht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Danziger Zeitung.
Hervorragendes Insertionsorgan.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hoch erfreut an (6419
Richard Ellerholz u. Frau Margarethe, geb. Wendt.
Danzig, d. 25. Febr. 1898

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft zu besserem Erwachen nach langem und sehr schwerem Leiden unsere herzliebe, gute Mutter, Frau (6414

Caroline Kresin,
geb. **Klein,**
im Alter von 74 Jahren.

Danzig, 25. Febr. 1898.
Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Kresin.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 7¾ Uhr entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden im Wochenbette meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere theure, sorgsame Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Tante

Frau Margarethe Fürst,
geb. Goldstein,
im noch nicht vollendeten 34. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten

Danzig, den 25. Februar 1898
Herm. Fürst u. Kinder,
Hotelier.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus, Breitgasse 113, am Montag, den 28. Februar cr., Nachmittags 2½ Uhr, statt. (3379

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief plötzlich heute Nacht ½1 Uhr im 61. Lebensjahre mein guter Mann unser theurer Vater,

der Superintendent
Alfred Luckow,
was tiefbetrübt anzeigen

Neustadt, den 25. Februar 1898
Paula Luckow, geb. Volkmann und Kinder.
(3380

Auctionen.

Kunst-Salon von R. Barth,
Jopengasse 19, Saaletage,
am Sonnabend, den 5. März,
Vormittags von 11 Uhr ab:

Große Kunst-Auction

von Original-Oelgemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Gravüren etc. (3253

A. Karpenkiel,
Auctionator und gerichtl. vereid. Taxator.

Auction mit herrschaftlichem Mobiliar

Hintergasse 16 im Saale des Bildungsvereinshauses.
Dienstag, den 1. März 1898, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage das dort untergebrachte Mobiliar
1 nußb. Buffet, 1 eleg. Plüschgarnitur, 2 nußb. Trumeauxspiegel nebst Stufe 2 nußb. Kleiderschränke, zerlegb., 2 dito Verticows, 6 nußb. Säulenstühle, 6 Muschelstuhle, 1 Speisetafel, 2 Sophatische, 2 Paradebettgestelle m. Matratz., 1 Waschtisch m. Marmor, 1 eleg. altdeutsch. Regulator, 2 Plüschteppiche 2 Pfeilerspiegel, nebst Consolen 6 Wienerstühle, 1 eleg. Divan in Mouquet-Plüsch, 1 Paneelsopha mit Satteltaschen, 1 Servirtisch, 1 Plüschtischdecke, div. Bilder, versch. Dekorationssachen, 1 Schlafsopha, 1 eleg. Stutzuhr nebst Console, Betten, Glas-, Porzellan- und andere Wirthschaftssachen
öffentlich gegen baare Zahlung versteigern, wozu höflichst einlade.
Mache auf diese Auction besonders aufmerksam, da sämmtliche Sachen sich in gutem Zustande befinden. (6927

A. Kuhr, Auctionator u. Taxator, Burgstraße 4.

Vermischtes.

Preußische Bodencredit-Actien-Bank.

Convertirung 4% Hypothekenbriefe Ser. IX. Baarvergütung von ¾% Convertirungsprämie. 4% Zinsgenuß bis 30. Juni 1899.

Die Frist für die Abstempelung in

3½% Hypothekenbriefe — unkündbar bis 1907 —

wird auf vielseitig an uns herangetretene Wünsche

bis 15. März cr.

verlängert.
Nach diesem Termine können Convertirungen unter obigen Bedingungen nicht mehr erfolgen.
Anmeldungen zur Convertirung nimmt entgegen:

die Danziger Privat-Actien-Bank Danzig.

Alle weiteren Mittheilungen über Details hinsichtlich der Convertirung, sowie die hierzu erforderlichen Formulare können bei den Genannten in Empfang genommen werden. (3362

Berlin, im Februar 1898.

Die Direction.

Erlanger Export-Bier
von Gebr. Reif, Erlangen i. Bayern,
offerirt in Originalgebinden und stets frischer und sauberster Flaschenfüllung

Langen Markt 8. Carl Jeske, vis-à-vis d. Börse.
General-Vertreter für Westpreußen. (6410

Strahlregler
für
Wasserleitungs-Zapfhähne
(⅜" und ½"),
Preis pro Stück 50 Pfg.,
zu haben in

Danzig:
bei **H. Ed. Axt,** Langgasse,
- **R. F. Anger,** 3. Damm,
- **Heinr. Aris,** Milchkannengasse und Holzmarkt.
- **W. Müller,** Langebrücke 16.

Langfuhr:
bei **Jul. Leimkohl,** Brunshöfer Weg 6.

Oliva:
bei **R. Klante.**

Zoppot:
bei **H. Ed. Axt,** Filiale,
- **A. von Lübtow.** (6409

General-Vertrieb durch:
Emil A. Baus,
Danzig.

Balkenlagen
nach Maaß,
Sparren, Aufrichter, Dach- und Deckenschaalung,
fertige Fussböden,
sowie
sämmtliche Bauhölzer, Bohlen u. Bretter
liefern (3038
Baffy & Adrian,
Krakauer Kämpe.

Am Sonntag, den 27. Februar,
Mittags 11½ bis 2 Uhr,
veranstalte ich in den Parterre-Räumen meines Geschäftshauses eine

umfangreiche Ausstellung
von Neuheiten in
Gardinen
und
Damen-Kleiderstoffen,
zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

August Momber.

Hermann Korzeniewski,
Tuchgroßhandlung, Hundegasse 112,
beehrt sich
den Empfang sämmtlicher Neuheiten für
Frühling und Sommer
anzuzeigen.

Reichhaltigste, geschmackvolle Auswahl. Billigste Preise.
Muster stehen zu Diensten.

W. Dreyling,
Danzig, Milchkannengasse Nr. 28/29,
Steinmetzmeister und Architekt, geprüfter Innungsmeister.
Grabstein-Fabrik und Steinmetz-Werkstätte.

Grösstes und billigstes Lager
fertiger Grabdenkmäler in tiefschwarz. schwed. Granit Ia., welchem keiner an Tiefe der Schwärze wie Natur-Hochglanzpolitur gleich kommt, sowie in sämmtlichen Marmorsorten reeller Qualität, wie Sandstein und Eisen aus den renommirtesten Fabriken.

Anfertigung und Entwürfe für sämmtliche Erbbegräbnisse, Grüfte und Façaden.

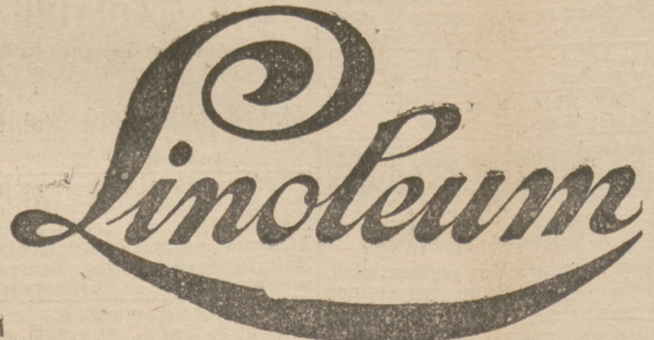
—— Eigene Bauleitung. ——

Zur Ausführung sämmtlicher Arbeiten garantirt das **30jährige Bestehen** meiner renommirten Firma.
Großes Lager von Sandstein-Rohblöcken wie Granitschwellen u. Stufen in beinahe jeder Dimension.
Viele Anerkennungen von Behörden und Privaten.

704) Hochachtungsvoll
W. Dreyling,
Inh.: Curt Dreyling.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Heute Sonnabend:
Abschieds-Benefiz Charles Baron
mit seiner
Löwengruppe.
Sonntag, den 27. Februar:
Gr. Nachm.-Vorstellung.
Halbe Kassenpreise wie bek.
Kassenöffn. 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr:
Abends 7 Uhr:
Vorletztes Auftreten
des gegenwärtigen
Riesenprogramms.
15 Nummern.
François Rivoli,
Mimiker.
Dreyfus, Labori, Zola.
Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Montag: Abschieds-Benefiz
Leonce et Lolla.
Die 3 Tigergrazien kommen!!
Am Sonnabend, 5. März, findet auf vielseitiges Verlangen noch ein Maskenball statt. (6415

Telephon 380.



d'Arragon & Cornicelius

Langgasse 53. (3381

Special-Ausschank von Höcherlbräu.

Empfehle sämmtliche Biere à 10 Pfg.
Lagerbier, hell,
Böhmisch a la Pilsener,
Münchener a la Spaten,
Export-Bier a la Nürnberger.
Gleichzeitig empfehle reichhaltigen Mittagstisch in und außer dem Hause. (3019

Achtungsvoll
Julius Rathske,
Langfuhr, Hauptstraße 4.

Vergnügungen.

Christlicher Familien-Abend
zur Feier des Jahresfestes des Ev. Kirchl. Hülfsvereins
(Danziger Stadtmission)
am Montag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr.
im großen Saale des Schützenhauses.

Ansprachen werden von Herrn Cons.-Rath Witting, Pastor Stengel und Stadtmissionar Leu gehalten werden. (3252

D. Franck.

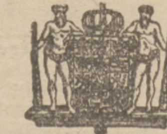
Apollo-Saal.
Sonntag, den 27. Februar:
Grosses Concert
der ganzen Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin.
Direction: **Ad. Firchow.**

U. A.: 1. Ouverture „Tannhäuser" Wagner. 2. Sphären-Musik, Rubinstein. 3. Violin-Concert Nr. 9, Beriot. 4. „Mit Humor", Potpourri, Schreiner etc.

Familienbillets 3 Stück 1 M., einzelne a 40 ₰. sind täglich (Sonntags bis 2 Uhr) in der Musikalienhandlung des Herrn H. Lau, Langgasse 71, zu haben. (3375

Anfang 7 Uhr. Kassenpreis 50 Pfg.

Donnerstag, den 3. März:
Extra-Concert.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 27. Februar:
Grosses Concert.
(Direction: Herr **C. Theil,** Königl. Musikdirigent.)
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf.

3351) **Carl Bodenburg,**
Königl. Hoflieferant.

Mittwoch, den 2. März:
Gesellschafts-Concert.

Moldenhauer's Etablissement.
Sonntag, den 27. Februar:
Grosses Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.
6396) **A. Kirschnick.**

Hôtel de Stolp.
Heute Sonnabend, 26., und morgen Sonntag, 27. Februar:
Grosses Bockbierfest,
verbunden mit Militär-Concert.
Beginn: Sonnabend 7 Uhr und Sonntag 5 Uhr. (6413
Entree frei. **M. Melzer.**
Nächstes Bockbierfest den 2. März.

Link's Kaffeehaus.
Olivaerthor 8.
Sonntag, den 27. Februar:
Großes Concert.
Direction:
A. Krüger, Kgl. Musikdirigent.
Anfang 5 Uhr. Entree 15 ₰.

Café Behrs,
Olivaerthor 7.
Sonntag, den 27. Februar:
Großes Concert.
Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.
Anfang 5 Uhr.

Sängerheim.
Heute:
Familien-Abend
Sonntag:
Großes Concert.
Entree frei.

Zum Schornsteinbau
empfiehlt rothe Radialsteine franco Ufer Danzig (3140
Ziegelei Gemlitz Westpr.

Flügel,
sehr gut erhalten, mit vollem Ton, ist billig zu verkaufen Pfefferstadt Nr. 55, part., Eingang Baumgartschegasse.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23052 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 26. Februar 1898 (Abend-Ausgabe).

Reichstag.

50. Sitzung vom 25. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Staatssecretär Nieberding.

Auf der Tagesordnung stand zuerst die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die **Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen.**

Referent Abg. **Beckh** (freis. Volksp.) theilt mit, daß zuerst eine principielle Differenz zwischen der Regierung und der Commission bestanden habe, insofern die Commission die Entschädigung aller im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen wünschte, die Regierung aber daran festgehalten habe, daß nur eine Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren als wirklich unschuldig Befundenen stattnaft sei, nicht aber derjenigen Personen, bei welchen die zur Last gelegte Strafthat nicht genügend aufgeklärt werden konnte, um eine Verurtheilung zu rechtfertigen. Schließlich habe man sich über einen Mittelweg geeinigt, indem man beschlossen habe, die Entschädigung den Personen zuzubilligen, die wirklich unschuldig befunden worden seien oder die doch dargethan hätten, daß ein begründeter Verdacht gegen sie nicht mehr vorliege.

Abg. **Lenzmann** (freis. Volksp.) bedauert, daß die Regierung an der eingeschränkten Entschädigung festhalte. Die Regierung habe ausgeführt, sie thue dies nicht aus finanziellen Gründen, sondern weil es gegen das Rechtsbewußtsein des Volkes verstoße, wenn jemand entschädigt würde, obwohl noch ein gewisser Verdacht gegen ihn bestehen bliebe. Das Volk denke in Wahrheit anders. Sei jemand unschuldig verurtheilt und dadurch wirthschaftlich schwer geschädigt, so habe ihm der Staat diesen Schaden zu ersetzen.

Staatssecretär **Nieberding** erklärt, die Regierung müsse an der Vorlage festhalten und könne dem Reichstag höchstens so weit entgegenkommen, daß sie den von der Commission hinzugefügten Zusatz annehme. Die Regierung urtheile nicht nach bureaukratischen Auffassungen, sondern nach den Anschauungen des Volkes. Der Reichstag selbst habe in den Jahren 1882 und 1886 festgestellt, daß die Entschädigung in der Art zu erfolgen habe, wie sie die Regierung hier vorschlage. Auch in allen anderen Staaten, mit Ausnahme Oesterreichs, halte sich die Entschädigung in denselben Grenzen. Es müsse jedem Mißbrauch der Entschädigung vorgebeugt werden. Wenn jemand nur wegen Mangels an Beweisen freigesprochen würde, so würde es das Volk nicht verstehen, wenn auch in diesem Falle eine Entschädigung gezahlt würde.

Abg. **Rören** (Centr.) hält die Zweitheilung der im Wiederaufnahmeverfahren Freigesprochenen für schädlich und ist für eine Entschädigung aller in diesem Verfahren freigesprochenen Personen. Trotzdem beschränke er sich im Interesse des Zustandekommens der Vorlage auf die Commissionsbeschlüsse, die immerhin über die Regierungsvorlage hinausgingen.

Abg. **v. Buchka** (cons.) betrachtet die Vorlage als eine Abschlagszahlung, insofern als er später auch eine Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft zu erreichen hoffe. Herr Lenzmann habe doch die Kenntniß des Rechtsbewußtseins unseres Volkes nicht gepachtet; das Volk würde ihm gewiß widersprechen, wenn jeder im Wiederaufnahmeverfahren Freigesprochene ohne weiteres entschädigt würde. Wenn es auch nur ein Nothbehelf sei, zwei Arten von Freigesprochenen zu schaffen, so bleibe doch angesichts der abgelehnten Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens nichts anderes übrig.

Abg. **Bohl** (nat.-lib.) betont, auch seine Freunde würden es lieber sehen, wenn alle Freigesprochenen entschädigt würden; man müsse sich aber auf das Erreichbare beschränken, wenn die Vorlage nicht wieder scheitern solle. Werde jemand, den das Volk für schuldig halte, wegen Mangels an Beweisen freigesprochen, so würde das Volksbewußtsein sicher schwer verletzt werden, wenn der Freigesprochene auch noch eine Entschädigung erhielte.

Abg. **Munckel** (freis. Volksp.) führt aus, nach diesen getheilten Ansichten scheine es mit dem Volksbewußtsein eine eigene Sache zu sein. Der vorliegende Entwurf biete sehr wenig. Ehe er dieses Gesetz mit seinen unrichtigen Principien annehme, wolle er lieber gar keines und es bei dem bisherigen Zustand belassen.

Geh. Ober-Regierungsrath **v. Lenthe** hebt hervor, man wolle aus Billigkeitsgründen den Opfern eines wirklichen Rechtsirrthums eine Entschädigung gewähren; einem nur formal Freigesprochenen eine Entschädigung zu geben, ginge nicht an.

Abg. **Rintelen** (Centr.) hält die hier gewährte Entschädigung nicht für ausreichend.

Abg. **Haase** (Soc.) begründet den socialdemokratischen Antrag, im § 1 den Schlußsatz zu streichen: „das Verfahren muß die Unschuld des Verurtheilten bezüglich der ihm zur Last gelegten That oder bezüglich eines die Anwendung eines schwereren Strafgesetzes begründeten Umstandes ergeben haben." Der Redner hält es für besser, das ganze Gesetz abzulehnen. Nicht aus Mitleid sei die Entschädigung zu gewähren, sondern als ein Recht des durch den Staat Geschädigten. Seine Partei werde alle Mittel aufbieten, um das Gesetz in der jetzigen Fassung durch ein so schwach besetztes Haus nicht zu Stande kommen zu lassen.

Geh. Ober-Regierungsrath **v. Lenthe** erklärt, daß kein weitergehender Entwurf vorgelegt würde, wenn der vorliegende abgelehnt werden sollte. Er glaube auch nicht, daß eine Volksströmung eine Erweiterung der Entschädigung verlangen werde.

Nach einer weiteren Debatte theilt der Abg. **Singer** (Soc.) mit, daß er im Falle der Ablehnung des socialdemokratischen Antrages die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln werde. Der Commissionsbeschluß wird hierauf aufrecht erhalten und der socialdemokratische Antrag abgelehnt.

Präsident Frhr. **v. Buol** erklärt nunmehr, daß er den Zweifel des Abg. Singer an der Beschlußfähigkeit des Hauses theile. Die nächste Sitzung beraume er nach Ablauf von 10 Minuten an.

In der zweiten Sitzung gelangen die Anträge Rintelen und Lenzmann, betreffend **Abänderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes** und der Strafprozeßordnung, zur zweiten Lesung. Die Berathung wird bei § 77 des Gerichtsverfassungsgesetzes begonnen, der nach den Anträgen lautet: Die Kammern entscheiden in der Besetzung von drei Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden. In der Besetzung von fünf Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden entscheiden die Strafkammern in der Hauptverhandlung, wenn — (Abänderungsantrag Rintelen) — Verbrechen mit Ausnahme solcher strafbaren Handlungen, welche nur deshalb als Verbrechen sich darstellen, weil sie im Rückfall begangen sind, den Gegenstand der Untersuchung bilden, sowie in der Berufungsinstanz bei Vergehen, mit Ausnahme der Fälle der Privatklage.

Abg. **v. Buchka** (cons.) beantragt folgende Fassung: Die Kammern entscheiden in der Besetzung von drei Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden. Die Strafkammern sind für die Hauptverhandlung in der Berufungsinstanz bei Vergehen, außer den Fällen der Privatklage, mit fünf Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden zu besetzen. Der Antragsteller hebt hervor, wenn sein Antrag nicht angenommen und die Regierung sich nicht für den Antrag Rintelen entscheiden würde, wäre eine weitere Verhandlung aussichtslos.

Abg. **Pieschel** (nat.-lib.) ist für die Fassung des Abg. **Rintelen**.

Abgg. **Rintelen** (Centr.) und **Lenzmann** (freis. Volksp.) treten für ihre Anträge ein.

Staatsminister **Nieberding** führt aus, er sei nicht in der Lage, im Namen der verbündeten Regierungen hier Erklärungen abzugeben. Die Vertreter des Reichsjustizamtes seien heute nur anwesend aus Interesse für die Sache und um eventuell thatsächliche Aufklärungen abzugeben. Aus dieser Haltung könne man der Regierung keinen Vorwurf machen, denn sie habe bereits zweimal die Justiznovelle eingebracht und sie auf jede Art zu fördern gesucht. Neben dem einen Differenzpunkte gebe es auch noch andere sehr wichtige Punkte in der Vorlage, deren Gestaltung die Regierung doch erst abwarten müsse.

Abg. **Haase** (Soc.) sagt, auf das Fünfmännercollegium könne man nicht verzichten. Sowohl der Antrag Buchka wie der Antrag Rintelen seien unannehmbar.

Abg. Graf **Bernstorff** (Reichsp.) hält die Berufung für so wichtig, daß man sich wohl über einen Compromißantrag einigen könne.

Abg. **Schmidt-Warburg** (Centr.) bedauert, daß der Staatssecretär keine bestimmte Erklärung abgegeben habe.

Staatssecretär **Nieberding** betont, es beständen im Schoße der Regierungen Widerstände gegen diese Vorlage, und diese sollten von hier aus nicht vermehrt werden.

Nach einer weiteren Debatte erklärt der Abg. **v. Buchka**, daß er im Falle der Ablehnung seines Antrages die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifle. Der Präsident hat ebenfalls keinen Zweifel an der Beschlußunfähigkeit des Hauses. Er unterbricht daher die Berathung, ohne es zu einer Abstimmung kommen zu lassen.

Schluß $4\frac{3}{4}$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 25. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Brefeld.

Die zweite Berathung des Etats wird bei den Ausgaben des **Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung** fortgesetzt.

Beim Ausgabetitel „Besoldung des Ministers" bittet Abg. **Reichardt** (nat.-lib.) den Handelsminister, die plötzliche Aufhebung der Zuckerprämien zu verhindern. Die Fabrikanten hätten neuerdings die Preise ermäßigt, weil sie nicht voraussetzen konnten, daß die betheiligten Staaten sich so schnell über die Aufhebung der Prämien einigen würden. Es müsse eine entsprechende Frist mit Uebergangsbestimmungen gewährt werden.

Abg. **Schwarze** (Centr.) hält die Fürsorge für das Handwerk und das Genossenschaftswesen für zu gering; die Bildung von Innungen und Handwerkskammern müsse energischer gefördert werden.

Abg. **v. Schenckendorff** (nat.-lib.) macht auf die erheblichen Fortschritte aufmerksam, die der Etat nach dieser Richtung und auch — in Würdigung seines vorjährigen einstimmig angenommenen Antrages — für die gewerblichen Bildungsschulen aufweise; aber mit dieser einmaligen Bewilligung des Finanzministers sei noch nicht alles gethan. Auch für die bessere Ausbildung der Handlungsgehilfen müsse gesorgt und den Oberpräsidien ein Gewerbeschulrath beigegeben werden.

Handelsminister **Brefeld** giebt zu, daß das, was im Etat für diese Zwecke geschehen sei, nur einen Anfang der staatlichen Maßnahmen darstelle. Die Handwerkskammern zu errichten, dazu bedürfe es umfassender Vorbereitungen, und zunächst müßte das Handwerk in freien und Zwangs-Innungen organisirt werden. Wichtig sei, daß sich bereits Handwerkercreditgenossenschaften gebildet haben und 40 in der Bildung begriffen seien; diese Hilfe gebe dem Handwerk Aussicht auf eine glückliche Zukunft.

Abg. **Wallbrecht** (nat.-lib.) bittet um Vermehrung der Baugewerksschulen, deren Lehrer denen an staatlichen höheren Anstalten gleichzustellen seien.

Geh. Ober-Reg.-Rath **Lüders** theilt mit, daß die Verhandlungen über den letzteren Punkt noch nicht beendet seien.

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.): Sie sprechen uns immer ein Herz für das Handwerk ab. Weshalb? Weil wir ihm nicht eine Arznei verschreiben wollen, die ihm schadet? Haben nicht die Liberalen die Genossenschaften geschaffen? (Zuruf.) Saß etwa Schulze-Delitzsch auf Ihrer Seite? Die Entwicklung der Handwerker liegt, meiner Meinung nach, nicht mehr nach der Seite der Einzelarbeit, sondern der Massenarbeit! Steht etwa der Fabrikweber nicht weit besser, als der Handweber? Bei der Anwendung der kleinen Motoren kann viel übertrieben werden, auch die genossenschaftliche Rohstoffbeschaffung kann unter Umständen theurer und unbequemer sein, als die Beschaffung durch den Zwischenhandel. Das eigene Interesse zwingt den großen Lieferanten, dem Handwerker das Material so zu liefern, daß er besser fährt, als durch Genossenschaften. Mit den Motoren haben viele Handwerker sehr trübe Erfahrungen gemacht. Die Centralgenossenschaftskasse kann und wird dem Handwerk keinen Vortheil bringen.

Abg. **Rickert** findet es unverständlich, daß man den Lehrern, welche in Westpreußen an den Fortbildungsschulen unterrichten, das Stundenhonorar von 2 Mk. auf 1,50 Mk. herabsetzen wolle. Seit 1887 werde der höhere Satz gezahlt, es sei doch vollständig ungerechtfertigt, jetzt, nachdem die Lehrerbesoldungen und die der Beamten erhöht, für den schwierigen und anstrengenden Abendunterricht das Honorar herunterzusetzen. Darüber sei eine begreifliche Unzufriedenheit unter den Betheiligten. Redner fragt nach den Gründen. Sei es der Geldpunkt, so möge man doch mehr fordern. Das Haus werde diese kleinen Beträge gern bewilligen. Er stimme v. Zedlitz zu, daß das Geld, das der Staat zur Förderung des Handwerks verwende, hundertfältige Zinsen trage. Hier sei am wenigsten angebracht zu knickern.

Geheimrath **Simon**: Aus Mangel an Mitteln mußten wir allerdings versuchen, die Lehrergehälter, so weit es zulässig ist, herabzusetzen. Dann haben wir zu dem bedenklichen Mittel greifen müssen, die Zahl der Klassen zu verringern. Außerdem haben wir die Verwaltungskosten nach Möglichkeit vermindert, hatten aber dennoch eine Mehrausgabe von 60 000 Mark über den Etat. Mit den in diesem Jahre ausgeworfenen Mitteln hoffen wir auskommen zu können, wenngleich wir alle die Aufgaben, die auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens zu lösen sind, mit diesen Mitteln bei weitem nicht lösen können.

Abg. **Latacz** (Centr.) macht Vorschläge zum Ausbau der Fortbildungsschulen, in denen die Lehrgegenstände der Volksschule nicht mehr getrieben werden dürften.

Geh. Regierungsrath **Simon** betont, daß die im vorigen Jahre erlassenen Vorschriften nur Normalvorschriften darstellen sollten.

Abg. **Ehlers**: In Westpreußen und Posen ist — in Folge der Polengesetze — das Fortbildungsschulwesen verstaatlicht. Wenn aber der Staat der Unternehmer ist, darf er auch nicht hinter den Privaten zurückbleiben. Mehrfach indeß konnten wir beobachten, wie der Staat bei Gehaltserhöhungen der Beamten ihnen auf der anderen Seite Nebenbezüge beschnitt. Es ist doch unberechtigt, die Erhöhung der Lehrergehälter dadurch wieder zu vermindern, daß die Entschädigungen für den Fortbildungsunterricht herabgesetzt werden. Schön ist das doch nicht. Vielleicht ist es Zeit, daß der Minister die Commission für das gewerbliche Fortbildungsschulwesen wieder zusammenberuft, die auf fünf Jahre gewählt ist, aber meist bloß einmal während dieser Zeit zusammentritt. Ueberhaupt dürfte es sich empfehlen, weniger über das Fortbildungsschulwesen hier zu reden und mehr wirklich zu thun. (Beifall.)

Der Titel „Ministergehalt" wird bewilligt.

Beim Titel „Staatscommissar bei der Berliner Börse" fragt Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.), welche Berichte die Börsencommissare über etwaige Mißstände an den Börsen abgegeben hätten.

Minister **Brefeld** antwortet, er habe nach diesen Berichten keinen Anlaß gefunden, anzunehmen, daß das Börsengesetz seinen Zweck nicht erreicht habe.

Abg. Frhr. **v. Erffa** (cons.) betont, daß seine Freunde von der Wirkung des Börsengesetzes, zumal auf die Stetigkeit der Preisentwicklung, sehr befriedigt seien. Redner legt die Praxis der Centralstelle der Landwirthschaftskammern für Getreidepreisnotirungen dar. Daß noch keine amtlichen öffentlichen Preisnotirungen für die Reichshauptstadt stattfänden, müsse schleunigst abgestellt werden, eventuell durch eine Novelle zum Börsengesetz. Der Terminhandel sei endgiltig von der öffentlichen Meinung abgethan.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) sagt, daß das einzige Neue bei den Notirungen der Centralstelle die einheitliche Preisumrechnung sei, und die hätte sich auch ohne Börsengesetz erreichen lassen. Der Vorredner gebe selbst zu, daß das Fehlen der Berliner Notirungen von Nachtheil sei. Der den Landwirthen günstige Zufall, daß die Preise im letzten Jahre gestiegen seien, hinge ebenfalls mit dem Gesetz nicht zusammen; existirte der Terminhandel noch, so würden sie weiter gestiegen sein.

Minister **Brefeld** giebt auf Anfragen des Vorredners im Einverständniß mit dem Staatsministerium die Erklärung ab, daß die Regierung, ehe das Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vorliege, von ihrer Befugniß, Privatbörsen aufzulösen, nicht Gebrauch machen, dann aber jeden einzelnen Fall prüfen werde. So verdienstvoll die Preisnotirungen der Centralstelle seien, könnten sie doch solche, die aus öffentlichem, lebendigem Verkehr hervorgingen, nicht ersetzen. Eine Befugniß, in Berlin eine Börse einzurichten, habe die Regierung nicht, da ihr nur das eventuelle Bestätigungsrecht zukomme.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (cons.) betont, daß die Notirungen der Centralstelle dem Bedürfniß der Landwirthe vollkommen genügten.

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.) will nicht für Wiedererrichtung des Terminhandels plaidiren und legt dar, daß die Reichsgewerbeordnung das Recht, öffentliche Märkte einzurichten, einzig den Städten gebe.

Minister **Brefeld** erwidert auf eine nochmalige Frage des Vorredners, daß die Börsencommissare von unrichtigen Notirungen nichts berichtet, wohl aber mancherlei andere Ausstellungen und Verbesserungsvorschläge gemacht hätten, die aber als amtliche Interna zu betrachten seien.

In der weiteren Debatte zu dem Titel sprechen noch die Abg. **Schwarze** (Centr.) und **v. Arnim** (cons.).

Schluß $4\frac{3}{4}$ Uhr.

Danzig, 26. Februar.

* **[Landwirthschaftlicher Verein zu Straschin.]** Die Sitzung des Vereins, über deren Beschlüsse betreffs der **westpreußischen Pferdezucht** wir bereits in unserer Morgennummer berichtet haben, wurde um 5 Uhr Nachmittags von dem Vorsitzenden Herrn Schrewe-Prangschin eröffnet, welcher seine Freude darüber aussprach, daß die Mitglieder und Gäste so zahlreich erschienen seien. Nachdem dann die bereits mitgetheilten Anträge des Herrn Landraths Dr. Maurach und des Herrn Heyer-Straschin verlesen waren, begann die Debatte:

Der erste Antragsteller hob hervor, daß die Initiative zu seinem Antrage von der obersten Verwaltungsbehörde ausgegangen sei, welche wünsche, daß die landwirthschaftlichen Vereine zu der Frage, welche jetzt alle Gemüther beschäftige, Stellung nehmen. Die Zahl der Züchter von kaltblütigen verhalte sich zu der der Züchter von warmblütigen Pferden etwa wie 1:7. In unserer Provinz habe die Pferdezucht in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen und auch die Regierung habe für dieselbe viel gethan; denn während 1870 nur 100 Deckhengste vorhanden waren, sind jetzt 225 vorhanden und in den Etat sind Mittel eingestellt, um die Gestüte zu vergrößern und die Deckhengste noch mehr zu vermehren. Die Regierung will ferner den Genossenschaften, deren Hengste abgekört sind, zinsfreie Darlehne bis zur Höhe von 3000 Mark gewähren und hat auch nichts dagegen, daß dieselben sich ostfriesische, hannoversche oder auch dänische Hengste beschaffen, aber nicht rein kaltblütige. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß sie in den Remonte-Provinzen eine große Anzahl von Deckhengsten hält, aber das hat nur dann Zweck, wenn die Gefahr der Mischzucht fortfällt. Wenn in einer Provinz Mischzucht besteht, so kann sie nicht länger Remonteprovinz sein. Auf Westpreußen angewendet, würden die Consequenzen die sein, daß die guten Hengste weggenommen und nach Schleswig-Holstein gebracht werden. Die Regierung ist der Ansicht, daß es nicht angängig sei, in einer Provinz, die sich von der warmblütigen Zucht abwende, eine große Anzahl erstklassiger Hengste zu belassen. Er habe gleich den anderen Landräthen den Auftrag erhalten, den landwirthschaftliche Vereinen die Sachlage vorzustellen und ihnen die Entscheidung darüber zu lassen. Der Redner ging dann auf die Leistungen unserer Soldatenpferde näher ein und wies darauf hin, daß gegen diesen langjährigen Erfolg die Kaltblutzucht bei uns doch noch nichts aufzuweisen habe. Sie werde von Leuten empfohlen, welche zwar wohlgesinnt seien, aber weder Erfahrung besäßen oder Erfolge erzielt hätten. Manche thäten dieses auch, um einen persönlichen Vortheil zu erzielen. Ihnen gegenüber stünde die Regierung mit ihrer langjährigen Erfahrung, welche nur das allgemeine Interesse des Staates und der Armee verfolge. Wie von anderer Seite nachgewiesen werden würde, habe sich aber auch im landwirthschaftlichen Betriebe das warmblütige Pferd gut bewährt.

Herr Heyer-Straschin gab zwar zu, daß einzelne Theile unserer Provinz sehr geeignet zur Zucht von Remonten seien, für andere Theile aber, und dazu gehöre auch der Bezirk des landwirthschaftlichen Vereins zu Straschin, treffe das nicht zu. Er müsse dagegen protestiren, daß dieser Theil mit den anderen in einem Athem genannt werde. Wir haben ein großes Interesse an der Zucht eines kaltblütigen Pferdes, denn in unserem Bezirke herrscht ein sehr intensiver landwirthschaftlicher Betrieb und es ist auch Industrie vorhanden, so daß auf uns die Verhältnisse des Westens passen. Graf Lehndorff hat angegeben, daß jährlich für 33—35 Millionen Mark kaltblütige Pferde importirt würden und da sei es doch wünschenswerth, daß auch die deutsche Landwirthschaft etwas davon profitire. Dann aber seien unsere Bodenverhältnisse nicht für die Pferdezucht geeignet, denn dieselbe erfordere Koppeln, und diese können wir nicht herstellen, ohne unseren intensiven Betrieb zu entwerthen. Schließlich ist aber noch der Umstand für uns von Bedeutung, daß warmblütige Pferde erst mit 4 Jahren, kaltblütige dagegen schon mit $2\frac{1}{2}$ Jahren in Gebrauch genommen werden können. Absatzfüllen werden mit 300 Mk. bezahlt und jeder Besitzer und jeder Händler kauft gern derartige Pferde. Jetzt ist es für die Grundbesitzer sehr schwierig, gute Ackerpferde zu erhalten, und es werden für dieselben oft 800—1000 Mk. bezahlt. Er würde es als einen großen Segen betrachten, wenn die Groß- und Kleingrundbesitzer in den Besitz brauchbarer Ackerpferde gelangten, und das könne nur durch die Kaltblutzucht geschehen.

Herr Hauptmann Montu-Gr. Saalau trat warm für die Kaltblutzucht ein; ebenso wenig wie es nur eine Hunderasse gebe, könne auch nur eine Pferderasse allen Anforderungen entsprechen. Daß bei uns zur Zeit noch so wenige Züchter von kaltblütigen Pferden existiren, hat seinen Grund darin, daß die Kaltblutzucht noch neu ist, nach einigen Jahren wird das anders sein, vielleicht ist es dann gerade umgekehrt wie heute. Von den 200 Deckhengsten unserer Provinz sind etwa 300 Remonten gefallen, es kommt also auf einen Hengst $1\frac{1}{3}$ Remonte, und das ist eine Verschwendung. Der Redner geht auf die technische Seite der Frage näher ein und plaidirte für die Einführung des Shirehengstes, der sich sehr gut bewährt habe. Herr Montu brachte ein umfangreiches Material für die Rentabilität der Kaltblutzucht vor, auf welches wir hier nicht näher eingehen wollen, da ein Theil seiner Angaben bereits in der landwirthschaftlichen Correspondenz unserer heutigen Morgennummer verwerthet worden ist.

Herr Oekonomierath Plümicke: Der Pferdezuchtinstructor unserer Provinz hob die Brauchbarkeit des Warmblutes für die Landwirthschaft hervor und wies darauf hin, daß das Kaltblut für unsere Verhältnisse

Die Elektricität in der Kirche.

In der neuen St. Augustin-Kirche in Brooklyn wurde kürzlich ein prächtiger Marmoraltar von wundervoller Bildhauerarbeit gesetzt, in dessen Mitte sich ein höchst kostbares Tabernakel aus massivem Gold und Silber befand, ganz mit Diamanten und anderen Edelsteinen besetzt. Die Gemeinde scheint sich großer Besorgniß hingegeben zu haben, daß sich Diebeshände an diesem kostbaren Kleinode vergreifen könnten, und man hat daher eine sinnreiche Vorrichtung ausgeführt, die es unter den Schutz der Elektricität stellt. Hinter den Marmorsäulen des Altars verbirgt sich ein cylindrisch geformter feuerfester Schrank aus drei Stahlplatten von zusammen 25 Ctm. Dicke. Diese drei Stahlplatten sind in Rinnen beweglich und können sich so auseinanderschieben, daß das zu schützende Sakramenthäuschen vollkommen von einem Panzer umschlossen wird. Beim Zurückgleiten legen sich die Platten so übereinander, daß sie durch die Marmorengel verdeckt werden, die dem Oberbau des Altarblattes als Träger dienen. Die Stahlplatten sind außen mit einer leichten Goldschicht bedeckt. Zum Oeffnen und Schließen dieses eigenartigen Panzerschrankes wird Elektricität verwandt, die schweren Platten werden durch Vermittelung eines Zahnrades bewegt, das durch einen Treibriemen mit einem Elektromotor verbunden ist, der in der Mauerschicht des Altars untergebracht ist. Das ganze Triebwerk der Vorrichtung ist in einem zweiten Panzerschrank eingeschlossen, der nach Art der Geldschränke mit einem Combinationsschloß versehen ist und dessen einzelne Theile außerdem durch elektrische Alarmleitungen mit dem nächsten Polizeibureau in Verbindung stehen. Von der vorhandenen elektrischen Kraft machen die praktischen Amerikaner natürlich noch weitere Verwendung: so wird z. B. durch den Elektromotor auch eine Art Blasebalg in Bewegung gesetzt, an den ein Schlauch mit dünnem Ende angebracht ist, um damit den Staub aus den Fugen der herrlichen Altarschnitzerei herauszublasen. Außerdem dient die elektrische Kraft zum Betrieb von Ventilatoren in verschiedenen Theilen des Gebäudes, für die Beleuchtung und zum Betrieb der Orgeln. Zweifellos ist diese Kirche mit solcher Einrichtung eine der modernsten der Welt.

Literatur.

⊙ **Das erste und zweite Heft einer neuartigen, reich ausgestatteten Kunstzeitschrift „Kunst und Kunsthandwerk"**, Monatsschrift des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie. Verlag von Artaria u. Co., Wien, ist soeben erschienen. Die neue Zeitschrift will in Wort und Bild das Interesse und die Freude an den Schöpfungen auf dem Gebiete des Schönen bei den Gebildeten aller Klassen steigern, den Geschmack sowohl bei dem Erzeuger, als auch bei dem Erwerber heben und die Leistungsfähigkeit des Kunsthandwerkes fortentwickeln, außerdem thunlichst enge Beziehungen zwischen der hohen Kunst und dem Handwerk herstellen und dem Studium und der Pflege guter moderner Bahnen gewidmet sein. Die reich ausgestattete Doppelnummer enthält 80 Seiten Text, ca. 45 Textbilder und 5 Vollbilder. Die hervorragend ausgeführten vier farbigen Bilder: „Oesterreichischer Kalender für Januar und Februar von H. Lefler und J. Urban" werden fortgesetzt.

. **„Die Individualität vom allgemein menschlichen und ärztlichen Standpunkt"**, so nennt sich ein jüngst im Verlage von A. Zimmer (E. Mohrmann) in Stuttgart erschienenes Buch von dem ärztlichen Leiter der Wasserheilanstalt des Ostseebades Brösen, Herrn **Dr. J. Froehlich**. Den fesselnden Inhalt des Werkes bildet die Betrachtung **der Individualität in den stofflichen und** geistigen Erscheinungen des Lebens. Der Verfasser hat es verstanden, den interessanten Stoff in außerordentlich klarer und übersichtlicher Weise zu ordnen und zu behandeln; seine Bemühungen, seinen innersten, wie er ausdrücklich selbst hervorhebt, subjectiven Anschauungen einen möglichst klaren und wahren Ausdruck zu geben, zumal nach seiner Ansicht gerade in der unverfälschten Subjectivität die menschlich und für den Einzelnen allein erreichbare Wahrheit liegt, sind ihm voll und ganz gelungen. Man mag nicht immer mit den philosophischen und medizinischen Anschauungen, welche der Verfasser entwickelt, einverstanden sein, trotzdem wird man seinen von Geist und umfassender Sach- und einschlägiger Literaturkenntniß zeugenden Ausführungen mit gesteigertem Interesse folgen; man merkt es dem Buch an, daß es in der That einem rein individuellen Bedürfniß und dem innersten Gefühl der Pflicht der eigenen Individualität entsprungen ist. Die klare, allgemein verständliche Sprache, die alle überflüssigen Fremdwörter und technischen Ausdrücke vermeidet, erleichtert die Lecture und steigert ihren Genuß wesentlich.

sich nicht eigne. Wenn der Antrag Heyer angenommen werde, so würde jegliche Unterstützung des Staates aufhören, denn es sei eine Vergeudung, so viele gute Hengste für die Mischzucht zu verwenden. Die westpreußischen Landwirthe würden damit einen Fehler begehen, den sie nie wieder verwinden könnten.

Herr Meyer Rottmannsdorf fragte Herrn Landrath Maurach, ob die Regierung beabsichtige, die Kaltblutzucht zu verbieten, worauf dieser entgegnete, daß davon keine Rede sein könne. Herr Meyer brachte dann die westpreußische Körordnung und das Verfahren gegen die Genossenschaften zur Sprache und war der Meinung, daß nur die Kurzsichtigkeit der Regiernng und ihr bureaukratisches Bedenken, den Pferdezüchtern kaltblütige Hengste zu stellen, die Gründung der Genossenschaften hervorgerufen habe.

Herr Generalsecretär Steinmeyer vertheidigt die Körordnung und ist der Ansicht, daß die Sache sehr aufgebauscht worden sei. Von achtzehn Genossenschaftshengsten seien nur vier abgekört worden und davon waren zwei Warmblüter. Die Besitzer der abgekörten Hengste hätten natürlich Lärm gemacht, und wenn das so fortgehe, so werde es schließlich noch dahin kommen, daß man die kaltblütigen Hengste liberal und die warmblütigen conservativ nennen werde. Uebrigens könne er aus der Conferenz der Pferdezuchtsection, welche vor einigen Tagen hier abgehalten sei, mittheilen, daß der Gestütsdirector Herr v. Schorlemer sich bereit erklärt habe, vier kaltblütige Hengste in das Gestüt in Marienwerder einzustellen. Dieselben sollen nach Bedürfniß verwendet werden, doch solle es vermieden werden, eine territoriale Scheidung vorzunehmen. Er müsse aber die Herren darauf aufmerksam machen, daß die Regierung erst durch die Petition der westpreußischen Pferdezüchter dazu veranlaßt worden sei, unsere Provinz für eine Remonteprovinz zu erklären. Wenn wir jetzt uns dagegen erklären, versehen wir uns selbst einen Schlag in das Gesicht. Er bitte deshalb im Interesse der ganzen Provinz um die **Annahme des Antrages Maurach**, auf dessen Boden die Mehrzahl der Vereine in der Provinz stehen.

Es wurde nunmehr der heute Morgen schon mitgetheilte Vermittlungsantrag eingebracht, worauf Herr Landrath Maurach erklärte, er müsse auf der Abstimmung über seinen Antrag bestehen, da die Staatsregierung eine unzweideutige Erklärung wünsche. Im weiteren Verlauf der Debatte führte Herr Rittmeister Du Bois-Lukoschin Beschwerde darüber, daß auf Westpreußen zu wenig Remonten entfielen. Es sei vorgekommen, daß von 20 Pferden 1. Klasse nur 5 ausgewählt worden seien, weil nicht mehr angekauft werden durften. — Herr Generalsecretär Steinmeyer entgegnete darauf, daß im Landesökonomie Collegium beantragt worden sei, Remontemärkte nur in den Remonteprovinzen abzuhalten. Der Antrag ist zwar nicht angenommen worden, doch hat die Regierung zugesagt, daß sie thun wolle, was in ihren Kräften steht.

Nach einer längeren Ausführung des Herrn Moser-Buschkau fand dann die Abstimmung statt, in welcher, wie bereits gemeldet, der Vermittlungsantrag einstimmig angenommen wurde.

Landwirthschaftliches.

[Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.] Während der Sitzungswoche der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft hat sich ein „**Verband aller Züchtervereinigungen** für Rinder der norddeutschen Tiefebene ohne Unterschied der Farbe", zur Wahrung gemeinsamer Interessen gebildet, mit Herrn v. Frese-Loppersum (Ostfriesland) als Vorsitzendem. Den Anstoß zu dieser Bewegung haben die bekannten Beschlüsse und Petitionen gegeben, die auf Oeffnung der holländischen Grenze für Einfuhr von Milchvieh hinzielten. In der betreffenden Sitzung am Mittwoch, den 16. Februar, waren allein von den Züchtern schwarzweißer Niederungsrinder 21 Züchtervereinigungen vertreten, welche im Jahre 1897 über 1400 männliche und über 11 000 weibliche Thiere angekört haben. Es ist als eine wesentliche Aufgabe dieses Verbandes aufgestellt, in einwandsfreien statistischen Nachweisen die thatsächliche Leistungsfähigkeit der einheimischen Viehzucht darzulegen.

Für ihre vom 16.—21. Juni d. Js. in Dresden stattfindende Wanderausstellung hat die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft ein Preisausschreiben für die beste **Zuchtbuchführung einer Schweinezucht** ausgeschrieben und dasselbe mit zwei Preisen zu 200 bezw. 100 Mk. ausgestattet.

* **[Biologische landwirthschaftliche Anstalt.]** Am Freitag ist im kaiserlichen Gesundheitsamt unter dem Vorsitze des Directors dieser Behörde eine Commission zusammengetreten, um über die Errichtung einer biologischen landwirthschaftlichen Anstalt zu verhandeln. An den Berathungen haben außer Commissaren des Reichsamts des Innern einschließlich des Gesundheitsamts, sowie der preußischen Ministerien der geistlichen rc. Angelegenheiten und für Landwirthschaft rc. eine Anzahl Fachmänner Theil genommen.

Schiffs-Nachrichten.

London, 25. Febr. (Tel.) Der deutsche Schooner „Hermann" strandete auf der Reise von Harburg nach Poole heute Morgen auf den Scroobysandbänken bei Yarmouth und sank, nachdem die Bemannung von fünf Leuten von einem zur Hilfe herbeigeeilten Rettungsboote aufgenommen worden war.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 26. Febr. Inländisch 36 Waggons: 1 Hafer, 17 Roggen, 18 Weizen. Ausländisch 18 Waggons: 1 Erbsen, 4 Gerste, 1 Kleesaat, 3 Kleie, 1 Lupinen, 1 Mais, 2 Oelkuchen. 4 Weizen, 1 Wicken.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 25. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco schwächer, holsteinischer loco 182 bis 193. — Roggen schwächer, mecklenb. loco 140 bis 150, russischer loco ruhig, 111. — Mais 98. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus behauptet, per Februar 22,75, per Februar-März 22,50, per März-April 22,00, per April-Mai 21 5/8. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 5,10 Br. — Schön.

Wien, 25. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierr. 102,57, do. Silberr. 102,55, do. Goldr. 123,00, do. Kronenr. 102,80, ungar. Goldr. 122,30, do. Kronen-Anleihe 99,55, österr. 60 Loose 143,75, türk. Loose 58,40, Länderbank 219,50, österr. Creditb. 364,25, Unionsbank 302,50, ungarische Creditbank 381,75, Wiener Bankverein 265,75, böhmische Nordbahn 262,00, Buschtiehrader 572,00, Elbethalbahn 262,50, Ferd. Nordbahn 3455, österr. Staatsbahn 338,50, Lemberg-Czernowitz 293,00, Lombarden 80,25, Nordwestbahn 249,50, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan 151,80, Tabak-Act. 132,25, Amsterdam 99,25, Deutsche Plätze 58,77½, Lond. Wechsel 120,20, Pariser Wechsel 47,55, Napoleons 9,53, Marknoten 58,77½, russ. Banknoten 1,27¼, bulgar. (1892) 112,25, Brüxer 284,00, Tramway 514,00.

Wien, 25. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,91 Gd., 11,92 Br. — Roggen per Frühjahr 8,90 Gd., 8,91 Br. — Mais per Mai-Juni 5,69 Gd., 5,70 Br. — Hafer per Frühjahr 6,89 Gd., 6,91 Br.

Pest, 25. Febr. Productenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 12,04 Gd., 12,06 Br., per September 9,26 Gd., 9,27 Br. Roggen per Frühjahr 8,66 Gd., 8,68 Br. Hafer per Frühjahr 6,51 Gd., 6,52 Br. Mais per Mai-Juni 5,41 Gd., 5,42 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 25. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, do. per März 233. — Roggen loco ruhig, do. auf Termine flau, per März 139, per Mai 135, per Oktober 126. — Rüböl loco 28, do. per Mai 26¼, do. per Herbst 24.

Antwerpen, 25. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. Roggen fest. Hafer fest. Gerste behauptet.

Paris, 25. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Febr. 28,95, per März 28,95, per März-Juni 28,60, per Mai-Aug. 27,75. — Roggen ruhig, per Febr. 17,25, per Mai-August 16,90. — Mehl matt, per Febr. 61,70, per März 61,60, per März-Juni 61,15, per Mai-August 59,40. — Rüböl ruhig, per Februar 52,75, per März 53,00, per Mai-August 54,25, per Sept.-Dezbr. 54,25. — Spiritus matt, per Februar 43,75, per März 44,00, per Mai-August 43, per Sept.-Dezbr. 39,00. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Febr. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,67, 5% italien. Rente 94,45, 3% Portug. Rente 20,10, 4% Russen 89 103,40, 4% Russen 94 68,50, 3½% Russen-Actien 101,60, 3% Russen 96 97,00, 4% span. äußere Anleihe 60, convert. Türken 22,55, Türken-Loose 110, 4% türk. Prioritäts-Obligationen 90 474, türkischer Tabak 285,00, Meridionalbahn 680,00, österreichische Staatsbahn 726,00, Banque de Paris 931,00, Banque Ottomane 557,00, Credit Lyonn. 851, Debeers 721, Lagl. Estat. 93, Rio Tinto-A. 717, Robinson-Actien 211,50, Suezkan.-Actien 3460, Privatdiscont 1 7/8, Wechsel Amsterdam kurz 207,31, Wechsel auf deutsche Plätze 122 11/16, Wechsel auf Italien 4 7/8, Wechsel London kurz 25,25½, Cheques auf London 25,27½, do. Madrid kurz 368,40, Cheques a. Wien kurz 208,12, Huanchaca 43,00.

London, 25. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 112 13/16, italienische 5% Rente 93 1/8, Lombarden 7½, 4% 89er Russen 2. Serie 104, convert. Türken 22 1/8, 4% ungarische Goldrente 102¼, 4% Spanier 59 5/8, 3½% Aegypter 104¼, 4% unif. Aegypter 108¼, 4¼% Trib.-Anl. 110, 6% consol. Mexikaner 98¾, Neue 93. Mexikaner 98 3/8, Ottoman-Bank 12½, de Beers neue 29 3/8, Rio Tinto neue 28 3/8, 3½% Rupees 63 5/8, 6% fund. argent. Anl. 89½, 5% argent. Goldanleihe 90¼, 4½% äuß. Argentin. 68, 3% Reichs-Anleihe 97, griechische 81. Anleihe 38, do. 87. Monopol-Anleihe 41, 4% Griechen 1889 31, bras. 89er Anleihe 60¼, Platzdiscont 2¾, Silber 25 5/8, 4% Chinesen 101½, Canada-Pacific 84½, Central-Pacific 13, Denver Rio Pref. 48¾, Louisville und Nashville 56 3/8, Chicago Milwaukee 95 7/8, Norf. West Pref. neue 49½, North. Pac. 63¼, Newy. Ontario 15 7/8, Union Pacific 30¾, Anatolier 95¾, Anaconda 5¼, Incandescent (neue) 15/16.

London, 25. Febr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

London, 25. Febr. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 210, Gerste 6810, Hafer 47 550 Qrts.

Weizen und Mehl träge, Gerste fest, Hafer träge, 1/8—1/4 sh. niedriger; runder Mais stetig, gemischter amerikanischer 1/4 sh. und angekommene Weizenladungen 1/4—1/2 sh. niedriger. Von schwimmendem Getreide Weizen 1/4—1/2 sh., gemischter amerikanischer Mais 1/4 sh. billiger, runder Mais stetig.

London, 24. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ½ sh. niedriger Käufer, Mehl matt. Uebrige Artikel ruhig aber fest. Schwimmendes Getreide sehr träge.

Liverpool, 25. Febr. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d., Mehl ½ d. niedriger. Mais ruhig. — Schön.

Petersburg, 25. Febr. Wechsel London (3 Mon.) 93,95, Wechsel auf Berlin 45,95, Cheques auf Berlin 46,25, Wechsel Paris (3 Monate) 37,22½, Privatdiscont 5, Russ. 4% Staatsrente 102, Russische 4% Goldanleihe von 1889 1. Serie 154, do. 4% Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. 3½% Goldanleihe von 1894 148, do. 3% Goldanleihe von 1894 139½, do. 5% Prämien-Anleihe von 1864 282, do. 5% Prämien-Anleihe v. 1866 259, do. 5% Pfandbriefe Adelsbank-Loose 217¼, 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 151½, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission 489, do. Discontobank 701, do. internationale Handelsbank 1. Emission 596, Russische Bank für auswärtigen Handel 411, Warschauer Commerzbank 494½.

Petersburg, 25. Febr. Productenmarkt. Weizen loco 11,50. — Roggen loco 6,80. — Hafer loco 4,70. — Leinsaat loco 11,70. — Frost.

Chicago, 24. Febr. Weizen setzte schon bedeutend niedriger ein und ging auf reichliche Verkäufe und große Ankünfte im Nordwesten im Preise noch mehr zurück. Deckungskäufe führten dann eine vorübergehende Aufbesserung herbei, die im späteren Verlaufe auf lebhafte Verkäufe für auswärtige Rechnung wieder verloren ging. Schluß flau.

Mais in Folge der Mattigkeit in Newyork durchweg fallend. Schluß willig.

Newyork, 25. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,81¾, Rother Weizen loco 1,06 7/8, per Februar 1,15, per Mai 0,99 7/8, per Juli 0,92, Nachbörse ¼ niedriger. — Mehl loco 4,00. — Mais per Mai 34¾. — Zucker 3 11/16.

Bericht über Preise im Kleinhandel

in der städtischen Markthalle

für die Woche vom 19. bis 25. Februar 1898.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kilogr. 0,24 bis 0,26 M., Speisebohnen (weiße) per Kilogr. 0,36 M., Linsen 0,60 M. Kartoffeln per 100 Kilogr 3,60—4,40 M. Weizenmehl, feines per Kilogr. 0,30—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kilogr. 0,20—0,22 M. Gries von Weizen per Kgr. 0,40 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Buchweizen- per Kilogr. 0,45 M., Hafer- per Kgr. 0,36 M. Reis per Kgr. 0,40—0,70 M. Rindfleisch per Kilogr.: Filet 2,20—2,40 M., Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,10—1,20 M., Brust 1—1,10 M., Bauchfleisch 1—1,10 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,40 M., Brust 1—1,10 M., Schulterblatt und Bauch 1—1,10 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,10—1,30 M., Brust und Bauch 1,00—1,10 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,40—1,50 M., Schinken 1,20—1,30 M., Schulterblatt und Bauch 1,20—1,30 M., Schweineschmalz 1,20—1,40 M., Speck, geräuchert, 1,60 M., Schinken, geräuchert, 1,60 M., Schinken, ausgeschnitten, 1,80—2,00 M. Butter per Kilogr. 1,50—2,20 M. Margarine per Kilogr. 0,78—1,20 M. Eier 0,05 M per Stück. Rehziemer 13,00—18,00 M., Rehkeule 7,00—9,00 M. Truthahn 4,00—8,00 M. Kapaun 2,00—3,00 M., Suppenhuhn 1,20—2,00 M., Brathuhn 1,00—1,25 M., Gans 6,00—8,00 M., Ente 2,50—3,50 M per Stück. 2 Tauben 0,80—1,00 M. Hechte, todt, 0,80 M., Barsche, todt, 0,80 M. Bleie, todt 0,90 M per Kilogr. Mohrrüben, 3 Bunde, 0,10 M. Kohlrüben 0,05—0,10 M per Stück. 1 Kopf Savoyerkohl 0,05—0,10 M. Citronen 0,10 M per Stück.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Febr (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 764 und 774 Gr. 190 M., 762 Gr. 189 M., 745 Gr. 186 M., 754 Gr. 184 M bez., bunter 738 bis 743 Gr. 180 M., russ. gelb 733 bis 738 Gr. 148 M bez., rother 754 Gr. 184 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 762 Gr. 134, 714 bis 750 Gr. 133,50, 668 bis 698 Gr. 132,50, 708 bis 729 Gr. bes. 132,50, 702 bis 708 Gr. 132, 726 Gr. wach 131, vom Boden 708 Gr. 131, 702 Gr 132, 675 Gr wach 129 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 138 M bez., Futter- russ. 88 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. ab Boden 125 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße fein 150 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 126 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 115, 116, große etwas wach 125 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. bes. 184 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. grob russ. Schalen 80 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 36 M bez.

Kaffee.

Hamburg 25. Febr. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,00, per Mai 30,25, per Sept. 31,25, per Dez. 31,75.

Amsterdam, 25. Febr. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre, 25. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 36,75, per Mai 37,00, per Septbr. 37,70. Ruhig.

Zucker.

Hamburg, 25. Febr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. 9,30, per März 9,27½, per April 9,35, per Mai 9,40, per Juli 9,60, per Okt. 9,50. Behauptet.

Magdeburg, 25. Febr. Kornzucker excl. 88% Rendem. 10,10—10,32½. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,50—7,90. Ruhig. Brodraffinade I. 23,25, Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 9,32½ bez., 9,35 Br., per März 9,30 bez. und Br., per April 9,35 Gd., 9,40 Br., per Mai 9,47½ bez., 9,50 Br., per Okt.-Dez. 9,50 Gd., 9,52½ Br. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 400 000 Ctr.

Butter und Käse.

Berlin, 25. Febr. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Das dieswöchentliche Geschäft hat sich zufriedenstellend abgewickelt. Die Einlieferungen fanden schlanken Absatz. Anlaß zu einer Aenderung der Notirung lag nicht vor, nur frische, gute Landbutter zog noch weiter etwas im Preise an.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Commission. (Alles für 50 Kilogr.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 98 M., IIa. 95 M., abfallende 92 M.

Landbutter: preußische und littauer 85—87 M., netzbrücher 85—87 M., pommersche 85—87 M., polnische 85—87 M., bairische Senn- 88—92 M., baierische Land- 83—85 M., schlesische 85—87 M., galizische 75 bis 78 M.

Berlin, 25. Febr. (Original-Bericht von F. W. Stietzel, vorm. Karl Mahlo in Berlin.) **Käse:** Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif 80—90 M., secunda, ost- und westpreuß. 1. Qual. 70 bis 75 M., 2. Qual. 56 bis 62 M., echten Holländer 70—80 M., Limburger, in Stücken von 1¾ Pfund, 40—43 M., Qu.-Backsteinkäse 12—15 M., 20—24 M per 50 Kilogr. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,20 bis 3,35 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Fettwaaren.

Bremen, 24. Febr. Schmalz. Ruhig. Wilcox 29 Pf., Armour shield 29 Pf., Cudahy 30 Pf., Choice Grocery 30 Pf., White label 30 Pf. — Speck. Ruhig. Short clear middl. loco 29¼ Pf.

Hamburg, 24. Febr. Schmalz. Pure Lard Kingan 30,75 M unverzollt.

Antwerpen, 24. Febr. Schmalz fest, 67,00, März 67,00, Mai 68,50, Juni 69,00. — Speck unverändert, Backs 68—77 M., Short middles 74 M., März 75 M. — Terpentinöl unverändert, 64,75 M., März-Mai 65,25 M., span. 63,25 M.

Spiritus.

Berlin, 25. Febr. Spiritus. **Loco ohne Faß** (50er) 63,20 M bez. (+ 0,20 M.)

Loco ohne Faß (70er) 43,50 M bez. (**— 0,70 M.**)

Zugeführt waren 8 500 Liter 50er.

" " 60 000 " 70er.

Stettin, 25. Febr. Spiritus loco **43,30 M bez.**

Petroleum.

Bremen, 25. Febr. Raff. Petroleum. (**Schlußbericht.**) Loco 5,20 Br.

Antwerpen, 25. Febr. **Petroleummarkt. (Schlußbericht.)** Raffinirtes Type weiß loco 14½ bez. u. Br., per Febr. 14½ Br., per März-April 14½ Br. Steigend.

Eisen.

Glasgow, 25. Febr. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 1½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 8 d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. Februar. **Wind: S.**

Gesegelt: Glückauf (SD.), Pettersson, Carlscrona, leer. — Rhenania (SD.), Pahnke, Memel, leer. — Minna (SD.), Schindler, Genf, Holz. — **Bernhard** (SD.), Arp, Hamburg, Güter.

26. Februar. **Wind: S.**

Angekommen: Maja (SD.), Blom, Hamburg (via Kopenhagen), Güter — Activa (SD.), Petersen, Bremen (via Kopenhagen), Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 25. Febr.

Wasserstand: 1,52 Meter über 0.

Wind: SO. — Wetter: bedeckt und mild.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 26. Februar, 8 Uhr Morgens.

(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Frisches Haff bis Elbing: Strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert.

Berliner Fondsbörse vom 25. Februar.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste, aber ruhige Haltung für heimische solide Anlagen; Reichsanleihen und Consols ziemlich behauptet. Fremde Fonds behauptet und gleichfalls ruhig; Italiener fester. Der Privatdiscont wurde mit 2 3/8 Proc. notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit etwa 2 7/8 Proc. gegeben. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien und Franzosen zu anziehender Notiz ziemlich lebhaft; auch italienische Bahnen fest. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest und ruhig. Bankactien fest. Industriepapiere ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe nach schwachem Beginn befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	104,00
do. do.	3½	103,80
do. do.	3	97,30
Consolidirte Anleihe	3½	103,90
do. do.	3½	103,90
do. do.	3	98,00
Staats-Schuldscheine.	3½	100,30
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,40
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,70
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe.	3½	100,60
Pommersche Pfandbr.	3½	101,30
Posensche neue Pfdbr.	4	103,10
do. do.	3½	100,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,10
do. neue Pfandbr.	3½	100,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,20
Posensche Rentenbriefe	4	104,00
Preußische do.	4	104,10
do. do.	3½	101,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,50
do. Papier-Rente	4 1/5	102,60
do. do.	4 1/5	102,60
do. Silber-Rente	4 1/5	102,50
Ungar. Staats-Silber	4½	101,20
do. Eisenb.-Anleihe	4½	102,50
do. Gold-Rente	4	103,90
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	—
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	99,60
Poln. Pfandbriefe	4½	101,00
Italienische Rente	4	—
do. neue, steuerfr.	4	—
do. am. S. 3 u. 4. 20% St.	4	94,30
Pester Commerz. Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,10
Rumänische 4% Rente	4	94,70
Rum. amortis. 1894	4	94,70
Türk. Admin.-Anleihe	5	96,90
Türk. conv. 1% Anl. La. D	1	22,15
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,60
do. Rente	4	63,00
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	35,75
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,70
do. Eisenb. St.-Anl.	5	97,25
Röm. II.-VIII. Ser. (gar.)	4	95,40
Römische Stadt-Oblig.	4	96,20
Argentinische Anleihe	fr.	79,90
Buenos Ayres Provinz.	fr.	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,20
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	99,80
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98,30
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr-	4	100,00
do. IV. Ser. unk. v. 1903	4	101,30
Pm. Hyp.-Pfdbr. neugar.	4	—
III, IV Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX. u. X. bis 1906 unk.	4	103,25
II. u. III. bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,20
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,20
do. do. 1886/89	3½	98,90
do. 1894 unk. v. 1900	3½	99,00
do. Comml.-Obl.	3½	98,80
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,30
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,30
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	89,20
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	86,00
do. do. (100)	4	81,50
do. unkündb. b. 1905	3½	79,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	3½	102,70
Russ. Central- do.	5	122,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,10
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,60
Baier. Präm.-Anleihe	4	164,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	109,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	121,60
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	134,90
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,40
Lübecker 50 Thlr.-L.	3½	130,80
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	13,25
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3,2	180,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	340,50
do. Loose von 1860	4	149,00
do. do. 1864	—	328,75
Oldenburger Loose	3	130,60
Raab Graz 100 T.-Loose	—	—
Raab-Graz do. neue	—	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	265,25
Ungarische Loose	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	113,30

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St-A.	3 2/3	85,25
do. do. St.-Pr.	5	120,80
Königsberg-Cranz	7	155,90
Ostpreuß. Südbahn	3 2/3	93,50
do. St.-Pr.	5	118,40
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	84,50
Galizier	5	—
Gotthardbahn	6,8	147,10
Meridional-Eisenbahn	6 3/5	135,00
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,30
†Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6 1/5	—
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5 7/8	—
†Russ. Staatsbahnen.	—	—
Schweiz. Unionbahn	3½	76,30
do. Westbahn	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,30
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,60
†Ital. 3% gar. E.-Pr.	3	59,25
†Kasch.-Oderb. Gld.-Pr.	4	102,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,30
†Oesterr. Nordwestb.	5	112,00
do. ult.	—	122,00
do. Elbethal ult.	—	132,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	78,70
† do. 5% Oblig.	5	109,00
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	95,70
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	102,50
†Kursk-Kiew	4	102,60
†Mosko-Rjäsan	4	—
†Mosko-Smolensk	5	100,30
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,60
†Rjäsan-Kozlow	4	102,60
†Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	95,00
do. Gen. Lien.	3	60,90
do. Pac. Vorz.	1	60,50
Oreg. Nav. neue Bonds	4	93,75

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	116,00	6
Berliner Kassen-Verein	138,00	6½
Berliner Handelsges.	171,50	9
Berl. Prod. u. Hand.-B.	120,10	—
Bresl. Discontobank.	121,50	6½
Danziger Privatbank.	139,75	7¼
Darmstädter Bank.	157,90	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,50	6
do. Bank	208,90	10
do. Effecten u. W.	128,20	7
do. Grosch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank.	159,60	7½
do. Hypoth.-Bank.	120,50	6
Disconto-Command.	205,00	10
Dresdner Bank.	164,25	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	130,30	4
Hamb. Commerz.-Bk.	137,80	7
Hamb. Hypoth.-Bank	159,00	8
Hannöversche Bank	130,50	5 1/8
Königsb. Vereins-Bank	114,20	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	6 2/3
Magdbg. Privat-Bank	110,60	5
Meininger Hypoth.-B.	136,90	6
Nationalb. f. Deutschl.	156,10	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	101,90	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,67
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	154,00	7½
Posener Provinz.-Bank	111,50	4½
Preuß. Boden-Credit	141,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,10	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,75	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,20	6
Schaffhaus. Bankverein	151,10	7½
Schlesischer Bankverein	143,50	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10 3/5
Danziger Oelmühle	104,25	8
do. Prioritäts-Act.	104,75	6
Neufeldt Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	85,30	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	208,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	468,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	119,00	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	103,50	5
Allgem. Elektric.-Ges.	280,00	15
Hamb. Amer. Packetf.	115,10	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	177,00	7½
Königs- u. Laurahütte	182,60	10
Stolberg, Zink	70,50	2
do. St.-Pr.	141,30	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	175,75	8
Hibernia	190,10	9½

Wechsel-Cours vom 25. Febr

Amsterdam	8 Tg.	3	169,35
do.	2 Mon.	3	—
London	8 Tg.	3	20,44
do.	3 Mon.	3	20,31
Paris	8 Tg.	2	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	4	170,05
do.	5 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	216,20
do.	3 Mon.	6	114,80
Warschau	8 Tg.	6	216,25

Discont der Reichsbank 3%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,39
20-Francs-St.	16,23
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,185
Englische Banknoten	20,445
Französische Banknoten	81,00
Oesterreichische Banknoten	170,10
Russische Banknoten	216,75